

# Nachhaltigkeitsreport 2023

Branchenbericht der Schweizer Versicherungswirtschaft

---

# Inhaltsverzeichnis

---

1	Vorwort	3
2	Nachhaltigkeit in allen Facetten	5
2.1	Fünf Grundsätze einer gesamtheitlichen Betrachtung von Nachhaltigkeit	6
2.2	Die Rolle der Gesamtwirtschaft	9
2.3	Nachhaltigkeit in der Altersvorsorge	10
2.4	Nachhaltige Ausrichtung des Gesundheitswesens	12
3	Kennzahlen zur Nachhaltigkeit	13
4	Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit	14
4.1	Governance	15
4.2	Risikomanagement	18
4.3	Kapitalanlagen	20
4.4	Kundenperspektive	24
5	Nachhaltigkeit im Unternehmen	27
5.1	Arbeitswelt	28
5.2	Geschäftsprozesse	31
6	Schlusswort	35
	Glossar	36
	Über den SVV und diesen Report	37

Liebe Leserinnen und Leser

Kernaufgabe der Versicherer ist es, Sicherheit für Unternehmen und Privatpersonen zu schaffen, indem sie ihren Kundinnen und Kunden im Schadensfall finanziellen Schutz bieten und ihnen dadurch mehr Gestaltungsfreiheit im unternehmerischen und privaten Alltag ermöglichen. Aufgrund ihres gesellschaftlich relevanten Geschäftsmodells und ihrer Wirtschaftskraft sieht sich die Branche aber auch in der Verantwortung, sich für eine nachhaltige Entwicklung an ihren Standorten einzusetzen und zur Lösung gesellschaftspolitischer Fragen beizutragen.

Das Jahr 2023 war für die Versicherungswirtschaft ein überdurchschnittliches Schadenjahr. Insbesondere der verheerende Sturm in La Chaux-de-Fonds, das Hagelereignis im Tessin mit geschätzten Schäden von rund 300 Millionen Franken, aber auch der Felssturz in Brienz, der die Schweiz über Wochen in Atem hielt, und der Erdbeben in Schwanden forderten die Versicherungswirtschaft und weitere involvierte Akteure. Naturereignisse wie diese haben einen direkten Einfluss auf das Versicherungsgeschäft, weshalb es im ureigenen Interesse der Versicherer

liegt, sich für eine nachhaltige Zukunft zu engagieren. Doch nicht nur die ökologische Nachhaltigkeit ist der Branche wichtig. Sie setzt sich ebenso für wirtschaftliche und gesellschaftliche Nachhaltigkeit ein.

Aus diesem umfassenden Verständnis heraus orientiert sich der Schweizerische Versicherungsverband SVV in seiner politischen Interessenvertretung an fünf Grundsätzen. Diese besagen unter anderem, dass sich wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, ökologische Verantwortung und gesellschaftliche Gerechtigkeit gegenseitig bedingen und dass Innovation ein wichtiger Hebel für eine nachhaltige Entwicklung ist. Neben der Orientierung an diesen Prinzipien bedarf es geeigneter Rahmenbedingungen, damit die Versicherungswirtschaft als Partner der Realwirtschaft den Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise effizient und wirksam begleiten kann.

Im fünften Reporting zu den vielfältigen Nachhaltigkeitsaktivitäten unserer Branche zeigen wir auf, wie die Schweizer Versicherer die Transfor-

mation in Richtung Nachhaltigkeit vorantreiben. Mit ihrem Risikomanagement, dem Underwriting und den Kapitalanlagen verfügt die Assekuranz über Hebel, um einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit zu leisten. Auch wenn der eigene ökologische Fussabdruck im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen gering ist, trägt zum Beispiel eine nachhaltige Mobilitätsstrategie dazu bei, diesen weiter zu reduzieren. Nachhaltigkeit in der Versicherungswirtschaft bedeutet aber auch, dass sich die Branche für ihre rund 50'000 Mitarbeitenden in der Schweiz einsetzt, sie «fit» für die Zukunft macht und das Ausbildungsangebot weiterentwickelt. Und weil wir mit unseren Produkten und Beratungsdienstleistungen auch gesellschaftspolitisch aktiv sind, liegen uns ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem und eine nachhaltige Altersvorsorge ebenso am Herzen.

Im Berichtsjahr wurden in einer Umfrage bei den Mitgliedunternehmen, zu denen rund 70 national und international ausgerichtete Erst- und Rückversicherer zählen, erstmals auch Informationen zur Nachhaltigkeits-Governance erhoben. Dabei zeigte sich, dass bereits zwei Drittel



1 Vorwort



- 2 Nachhaltigkeit in allen Facetten
- 3 Kennzahlen zur Nachhaltigkeit
- 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit
- 5 Nachhaltigkeit im Unternehmen
- 6 Schlusswort

Glossar

Über den SVV und diesen Report

der befragten Versicherer über eine Nachhaltigkeitsstrategie verfügen. In einem weiteren Kapitel werden die Ergebnisse einer Studie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften zur Kundensicht auf die Nachhaltigkeitsaktivitäten der Privatversicherer dargelegt.

Der Nachhaltigkeitsreport 2023 der Schweizer Versicherungswirtschaft erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er zeigt aber anhand der verfügbaren Zahlen auf, wo die Branche heute steht und welche Ambitionen sie hat, nicht zuletzt aufgrund ihrer Bedeutung für die Wirtschaft und die Gesellschaft in der Schweiz.

Für uns ist klar: Wirtschaftliches Wachstum und optimale Rahmenbedingungen für Innovationen gehören zu den Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung. Dazu braucht es den Dialog innerhalb der Branche und übergeordnet mit dem Gesetzgeber und anderen Interessengruppen. Gemeinsam mit allen Akteuren kann die Assekuranz Versicherungs- und Finanzierungslösungen entwickeln, die Unternehmen im Wandel zu mehr

Nachhaltigkeit gezielt bei der Erreichung ihrer Ziele unterstützen – und die auch Privatkundinnen und -kunden unkompliziert helfen, wenn sie Hilfe brauchen: in der Not, die uns allen im Jahr 2023 in La Chaux-de-Fonds, im Tessin, in Brienz und in Schwanden über Tage und Wochen medienwirksam vor Augen geführt wurde.

**Dr. Stefan Mäder, Präsident,  
und Urs Arbter, Direktor**



**1 Vorwort**

- 2 Nachhaltigkeit in allen Facetten
  - 3 Kennzahlen zur Nachhaltigkeit
  - 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit
  - 5 Nachhaltigkeit im Unternehmen
  - 6 Schlusswort
- Glossar  
Über den SVV und diesen Report

# Nachhaltigkeit in allen Facetten

Wer wie die Versicherungswirtschaft Nachhaltigkeit einfordert und im eigenen Geschäftsmodell implementiert, muss die ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Dimension im Blick haben. Konkret bedeutet dies, dass die Assekuranz die Realwirtschaft bei der Dekarbonisierung unterstützt und den eigenen ökologischen Fussabdruck minimiert, aber auch wirtschaftlich erfolgreich unterwegs ist und gesellschaftspolitisch mit der Weiterentwicklung des Dreisäulensystems in der Altersvorsorge und einem zukunftsfähigen Gesundheitssystem Akzente setzen kann.

## 1 Vorwort

## 2 Nachhaltigkeit in allen Facetten

- 2.1 Fünf Grundsätze einer gesamtheitlichen Betrachtung von Nachhaltigkeit
- 2.2 Die Rolle der Gesamtwirtschaft
- 2.3 Nachhaltigkeit in der Altersvorsorge
- 2.4 Nachhaltige Ausrichtung des Gesundheitswesens

## 3 Kennzahlen zur Nachhaltigkeit

## 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit

## 5 Nachhaltigkeit im Unternehmen

## 6 Schlusswort

## Glossar

## Über den SVV und diesen Report

## 2.1 Fünf Grundsätze einer gesamtheitlichen Betrachtung von Nachhaltigkeit

Aufgabe der Versicherer ist es, Risiken zu erkennen, zu reduzieren und deren wirtschaftliche Folgen zu mildern. Mit der kollektiven Risikoübernahme und der Vorsorge als Grundprinzipien ist ihr Geschäftsmodell langfristig und generationenübergreifend ausgerichtet. Es gibt drei Bereiche, in denen die Versicherungswirtschaft einen wesentlichen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten kann. Dies sind erstens die konsequente Integration von Nachhaltigkeit in das Geschäftsmodell, zweitens die Begleitung der Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft in Richtung Netto-Null und drittens Transparenz und Zusammenarbeit in Nachhaltigkeitsfragen. Die Ausrichtung auf Nachhaltigkeit stellt dabei eine Chance für die Branche wie für die gesamte Wirtschaft dar.

Im vorliegenden Nachhaltigkeitsreport 2023 hat der SVV fünf Grundsätze festgehalten, an denen er sich in seiner politischen Arbeit orientiert.

### **Grundsatz 1: Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, ökologische Verantwortung und gesellschaftlicher Zusammenhalt bedingen einander**

Wirtschaftliches Wachstum ist nicht nur die Grundlage für unseren Wohlstand, sondern auch für das Streben nach umfassender Nachhaltigkeit. Gleichzeitig sind wirtschaftliches Wohlergehen und Wohlstand für breite Bevölkerungsschichten langfristig auch das Ergebnis nachhaltigen Wirtschaftens.

*Der SVV setzt sich für gute Wettbewerbsbedingungen zugunsten des Wirtschaftsstandortes Schweiz und der hier ansässigen nationalen und internationalen Versicherer ein. Damit erreicht er einen optimalen finanziellen Schutz der in der Schweiz ansässigen Unternehmen und Privatpersonen.*

### **Grundsatz 2: Innovation und ressourcenschonendes Wirtschaften fördern die Nachhaltigkeit**

Innovationen und die Entwicklung neuer Technologien sind ein wichtiger Hebel zur Etablierung umweltfreundlicher Produktions- und Konsumweisen. Nur durch kontinuierliche Verbesserungen und die Entwicklung neuer Technologien können sich umweltfreundlichere Produkte etablieren.

*Die Versicherer tragen mit ihren Produkten zur finanziellen und sozialen Sicherheit ihrer Kundinnen und Kunden bei und begünstigen damit die Innovation. Zudem ist die Versicherungswirtschaft mit rund 540 Milliarden Franken Kapitalanlagen eine der grössten institutionellen Anlegergruppen in der Schweiz und trägt mit ihren Investitionen in die Realwirtschaft zu deren Dekarbonisierung bei. Betriebsintern legen die Versicherer grossen Wert auf ressourcenschonendes Wirtschaften und investieren im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit in Forschung und Entwicklung. Generell lässt sich festhalten, dass das Geschäftsmodell der Versicherer seit jeher auf Nachhaltigkeit in allen drei Dimensionen ausgerichtet ist.*

## 2 Nachhaltigkeit in allen Facetten

### 2.1 Fünf Grundsätze einer gesamtheitlichen Betrachtung von Nachhaltigkeit

2.2 Die Rolle der Gesamtwirtschaft

2.3 Nachhaltigkeit in der Altersvorsorge

2.4 Nachhaltige Ausrichtung des Gesundheitswesens

### Grundsatz 3: Hohe Transparenz und Verfügbarkeit von Nachhaltigkeitsdaten als wichtige Grundlage

Die Schaffung von Transparenz und die Verfügbarkeit qualitativ hochwertiger Daten ermöglichen es, wirtschaftliche Aktivitäten hinsichtlich ihrer Auswirkungen und Risiken in Bezug auf Nachhaltigkeit besser zu beurteilen. Qualitativ belastbare und nachvollziehbare Daten erleichtern die Abschätzung ökologischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Auswirkungen und Risiken. Wirtschaftsakteure werden dadurch besser in die Lage versetzt, ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten langfristiger und zielgerichteter auszurichten. Dies gilt auch für die Versicherer und ihre Stakeholder wie Kunden und Eigentümer.

*Der SVV unterstützt die Einführung der globalen Datenbank Net Zero Public Data Utility (NZDPU), die das Potenzial hat, die Datenqualität zu erhöhen und die Kosten der Informationsbeschaffung zu senken, und verfolgt mit Interesse die Entwicklung der Swiss Climate Scores als möglichen Ansatz zur Darstellung der Klimaverträglichkeit von Finanzanlagen. Für den SVV steht zudem ausser Frage, dass er sich gegen Greenwashing im Versicherungsgeschäft ausspricht. Aus diesem Grund hat der SVV eine Selbstregulierung für anteilgebundene Lebensversicherungen erarbeitet.*

### Grundsatz 4: Orientierung an marktwirtschaftlichen Massnahmen

Vorzugsweise werden marktwirtschaftlich orientierte Massnahmen eingesetzt, um Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Gesetzliche Vorgaben sind subsidiär nur dort anzuwenden, wo sie bei Marktversagen die gewünschten Veränderungen herbeiführen können, ohne die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit massiv zu beeinträchtigen.

*Der SVV ist überzeugt, dass die meisten Nachhaltigkeitsziele mit unternehmerischen Lösungen erreicht werden können. Wo Marktversagen eine Regulierung notwendig macht, setzt der SVV in erster Linie auf Selbstregulierung. Damit wird sichergestellt, dass anwendungsorientierte, flexible und effiziente Regelwerke geschaffen werden und die Anbindung an das internationale Umfeld prinzipienbasiert erfolgt.*

## SELBSTREGULIERUNG DER SCHWEIZER VERSICHERER ZUR PRÄVENTION VON GREEN-WASHING

Der Bundesrat hat sich im Dezember 2022 die führende Positionierung des Finanzplatzes Schweiz im Bereich Sustainable Insurance zum Ziel gesetzt. Der SVV unterstützt diese Zielsetzung und hat seinerseits verschiedene Arbeiten initiiert. Als Dachverband der Schweizer Privatversicherer setzt er sich für eine laufende Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Branche ein.

So haben die Mitglieder einer SVV-Arbeitsgruppe 2023 die Erarbeitung einer Selbstregulierung zur Vermeidung von Greenwashing bei anteilgebundenen Lebensversicherungen lanciert. Diese tritt voraussichtlich im Januar 2025 mit einer Übergangsfrist in Kraft. Aussagen zur Nachhaltigkeit müssen demnach

1. präzise und konsistent mit dem Profil und Geschäftsmodell des Versicherers oder des Lebensversicherungsprodukts sein,
2. aktuell gehalten werden,
3. mit klaren Begründungen und Fakten untermauert werden und
4. für Kundinnen und Kunden leicht zugänglich sein.

Die Versicherer und ihre gebundenen Vermittler werden die vier Prinzipien in den Prozessen der Produktentwicklung, des Marketings, der Beratung und des Managements berücksichtigen.

## 2 Nachhaltigkeit in allen Facetten

- 2.1 Fünf Grundsätze einer gesamtheitlichen Betrachtung von Nachhaltigkeit
- 2.2 Die Rolle der Gesamtwirtschaft
- 2.3 Nachhaltigkeit in der Altersvorsorge
- 2.4 Nachhaltige Ausrichtung des Gesundheitswesens



### Grundsatz 5: Relevanz vor Quantität

Die Nachhaltigkeitsdebatte bezieht sich immer wieder auf veränderte und erweiterte Terminologien sowie Frameworks. Eine Orientierung an etablierten Zielvorgaben, wie zum Beispiel an den Dekarbonisierungszielen des Pariser Klimaabkommens, ist daher hilfreich. Der Fokus der Nachhaltigkeitsaktivitäten sollte nicht auf der Anzahl der Ziele, sondern auf der Relevanz und Wirksamkeit der Massnahmen liegen. Eine konsequente Priorisierung stellt sicher, dass diejenigen Massnahmen umgesetzt werden, die die grösste Wirkung erzielen.

*Die Versicherungswirtschaft trägt mit ihrem Kerngeschäft zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nachhaltigkeit bei, zum Beispiel durch die Absicherung existenzieller Lebensrisiken wie die Folgen von Krankheit und Unfall sowie durch die private und betriebliche Altersvorsorge. Das ist ihr Hauptfokus und Kerngeschäft. Darüber hinaus haben Versicherer ein ureigenes Interesse an der Erreichung ökologischer Ziele, da der Klimawandel und die damit verbundenen Natur- und Umweltrisiken direkte Auswirkungen auf die Schadenquoten in der Sachversicherung haben. Der SVV setzt sich dafür ein, dass unter der ökologischen Komponente nicht unbegrenzt weitere Umweltfaktoren subsumiert werden. Eine Konzentration auf die dringendsten Umweltaspekte wie die Kohlenstoffemissionen fördert eine fokussierte und zielorientierte Herangehensweise.*

## 2 Nachhaltigkeit in allen Facetten

- 2.1 Fünf Grundsätze einer gesamtheitlichen Betrachtung von Nachhaltigkeit
- 2.2 Die Rolle der Gesamtwirtschaft
- 2.3 Nachhaltigkeit in der Altersvorsorge
- 2.4 Nachhaltige Ausrichtung des Gesundheitswesens

## 2.2 Die Rolle der Gesamtwirtschaft

Alexander Keberle, Leiter Umwelt, Energie und Infrastruktur,  
Mitglied der Geschäftsleitung des Dachverbandes economiesuisse

Nachhaltigkeit, also die langfristige Ausrichtung auf ökologische, ökonomische und soziale Ziele, verfügt bei den Schweizer Unternehmen über eine sehr hohe Bedeutung. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass Unternehmen zunehmend über ihre Nachhaltigkeitsleistungen öffentlich berichten. Die Rolle der Wirtschaft besteht dabei nicht nur darin, ihren Beitrag zur Umsetzung der Transition in Richtung Nachhaltigkeit zu leisten, sondern sich auch für die dafür notwendigen Rahmenbedingungen einzusetzen.

### Ganzheitliche Nachhaltigkeit als Toppriorität

Die Nachhaltigkeit ist «make or break» für die Schweizer Wirtschaft. Eine interne Umfrage unter den im Vorstand von economiesuisse vertretenen Unternehmern und Branchenvertretern im Frühjahr 2024 hat bestätigt: Nachhaltigkeit ist für das Geschäftsmodell von Schweizer Unternehmen von hoher Bedeutung (4,3/5) und hat in den letzten Jahren nochmals stark an Relevanz zugelegt (4,7/5). Das hat handfeste Gründe: Durch Nachhaltigkeit können sich die Schweizer Unternehmen im anziehenden internationalen Wettbewerb hervorheben. Solide Finanzen und gesellschaftliche Einbettung unter gleichzeitiger Bewahrung der Natur sind typische Schweizer Qualitätsmerkmale.

Umgekehrt ist die Wirtschaft «make or break» für die Nachhaltigkeit. Für die meisten Menschen ist ihr positiver (oder negativer) Beitrag an die Nachhaltigkeit nirgends so gross, wie beim Wirtschaften. Sei es als Konsument, Arbeitgeber oder Arbeitnehmer: Hier wird Wohlstand erwirtschaftet, um soziale Verbesserungen und Umweltschutz zu erzielen, hier werden Ressourcen beansprucht und geschaffen. Die ökonomische Nachhaltigkeit ist deshalb eine unabdingbare Voraussetzung, um in den anderen beiden Nachhaltigkeitsdimensionen Fortschritte zu erzielen.

### Entwicklungen bergen Risiken, Fortschritte auszubremsen

In der Praxis ist der Weg zu einer ganzheitlichen Nachhaltigkeit jedoch steinig. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht bereiten insbesondere drei Entwicklungen Sorge:

- **Mangelnde internationale Kooperation und Koordination:** Nachhaltigkeit kann ohne internationale Zusammenarbeit nicht gelöst werden. Regulierungen schiessen zunehmend wie Kraut aus dem Boden und führen zu Widersprüchen und Mehrfachbelastungen. Die Schweiz als Kleinstaat kann es nur – aber immerhin – dort besser machen, wo sie Freiräume hat.
- **Überschiessende Bürokratie:** Bedauerlich ist, dass neben Kraut auch noch der eine oder andere «Chabis» wächst. Einige Regulierungen sind äusserst papierintensiv und führen zu grossen Belastungen für

Unternehmen. Sabine Mauderer, die Präsidentin eines Netzwerks von über 100 Zentralbanken und Regulatoren für grüne Finanzflüsse, äusserte sich kürzlich besorgt über die «Ineffizienz und Verwirrung», die eine überschüssende und unkoordinierte Regulierung verursache.

- **Polarisierung:** Eine zunehmende Polarisierung macht die Debatte rauer und kompromissloser. Mit monothematischen Akteuren wird auch die Nachhaltigkeit weniger ganzheitlich betrachtet. Wir beobachten, dass selbst ambitionierte Unternehmen sich teilweise aus der Debatte zurückziehen, da die Risiken eines öffentlichen Engagements steigen. Das Resultat: «Green silencing».

Die Wirtschaft kann eine führende Rolle in der Nachhaltigkeit spielen, wenn sie ihre Innovationskraft nutzt und kanalisiert. Real- und Finanzwirtschaft sind dabei sich gegenseitig ergänzende Partner, indem Erstere die Transition umsetzt und Letztere die dafür notwendige effiziente und transparente Finanzierung sicherstellt. Aber sie sind auch unerlässliche Partner, wenn es darum geht, sich für förderliche Rahmenbedingungen einzusetzen und der Politik einen Realitätscheck zu geben. Denn wenn sich die Risiken von mangelnder Koordination, überschüssender Bürokratie und Polarisierung akzentuieren, ist niemandem geholfen – zumindest nicht der Nachhaltigkeit.

### 2 Nachhaltigkeit in allen Facetten

2.1 Fünf Grundsätze einer gesamtheitlichen Betrachtung von Nachhaltigkeit

**2.2 Die Rolle der Gesamtwirtschaft**

2.3 Nachhaltigkeit in der Altersvorsorge

2.4 Nachhaltige Ausrichtung des Gesundheitswesens

## 2.3 Nachhaltigkeit in der Altersvorsorge

Neben der ökologischen Nachhaltigkeit der Anlage von Vorsorgekapitalien (vgl. Kapitel 4.3) steht in der Altersvorsorge vor allem die wirtschaftliche Nachhaltigkeit der Vorsorgesysteme im Zentrum der Aufmerksamkeit. In der im Jahr 2021 verabschiedeten Strategie [Nachhaltige Entwicklung 2030](#) formuliert der Bundesrat zur nationalen strategischen Stossrichtung «Stabilität der Vorsorgesysteme langfristig sichern» folgende Zielsetzung: «Die finanzielle Stabilität der Vorsorgesysteme der Schweiz wird trotz der demografischen Entwicklung gesichert. Der Bund sorgt dafür, dass die Reformvorschläge zur Sicherstellung des finanziellen Gleichgewichts der Vorsorgesysteme unter Beibehaltung der sozialen Absicherung die Interessen aller Altersklassen berücksichtigen und den Generationenvertrag einhalten.»

Tatsächlich ist die Stabilität der Vorsorgesysteme durch die demografische Entwicklung gefährdet. Die im Umlageverfahren finanzierte AHV leidet unter der Alterung der Bevölkerung. Der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung sinkt, und derjenige der Pensionierten steigt ent-

sprechend. Damit verschlechtert sich das Verhältnis der Anzahl Beitragszahler zur Anzahl Rentenbezüger kontinuierlich. Die im Kapitaldeckungsverfahren finanzierte berufliche Vorsorge sieht sich ihrerseits mit einer steigenden Lebenserwartung und damit längeren Rentenzahlungsdauern konfrontiert. Verschärft wird dieses Ungleichgewicht durch gesunkene Anlagerenditen.

### Konzeptionell optimal aufgestellt

Konzeptionell betrachtet ist die Altersvorsorge in der Schweiz optimal aufgestellt. Die Altersrenten der AHV sind kapitalmarktunabhängig. Sie können, da die Finanzierung hauptsächlich auf Lohnbeiträgen basiert, gut an die Teuerung angepasst werden. Die Altersrenten der beruflichen Vorsorge wiederum sind an sich demografieunabhängig. Ihre Finanzierung ist nicht vom Verhältnis zwischen Anzahl Beitragszahlern und Anzahl Rentenbezügern abhängig, und die Verlängerung der Lebenserwartung kann bei der Festlegung des Umwandlungssatzes (durch Anwendung von sog. Generationentafeln) berücksichtigt werden. Die Kombination einer teuerungsges-

schützten Altersrente aus der 1. Säule und einer demografiegeschützten Altersrente aus der 2. Säule führt insgesamt zu grösstmöglicher Stabilität.

Die finanzielle Stabilität der Altersvorsorge ist dennoch bedroht, da sowohl die AHV als auch die obligatorische berufliche Vorsorge (BVG) nicht nachhaltig ausgestaltet sind. Hauptgründe dafür sind das Festhalten am Rentenalter 65 (AHV) bzw. an einem massiv überhöhten Umwandlungssatz von 6,8 Prozent (BVG). Angesichts dessen wurde der Schweiz zum Beispiel im [Länderbericht 2019](#) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) empfohlen:

- Setzen Sie das Rentenalter wie geplant für beide Geschlechter auf 65 fest, erhöhen Sie es schrittweise auf 67 und verknüpfen Sie es anschliessend mit der Lebenserwartung.
- Reduzieren Sie den für die Berechnung der Renten verwendeten Parameter (Mindestumwandlungssatz) und machen Sie ihn zu einem flexibleren technischen Parameter, der per Verordnung festgelegt wird.



### 2 Nachhaltigkeit in allen Facetten

2.1 Fünf Grundsätze einer gesamtheitlichen Betrachtung von Nachhaltigkeit

2.2 Die Rolle der Gesamtwirtschaft

**2.3 Nachhaltigkeit in der Altersvorsorge**

2.4 Nachhaltige Ausrichtung des Gesundheitswesens

### Situation der BVG-minimalen bzw. -nahen Vorsorgeeinrichtungen verbessern

Am 22. September 2024 wird über die BVG-Reform abgestimmt, die unter anderem eine Reduktion des BVG-Umwandlungssatzes von 6,8 Prozent auf 6,0 Prozent vorsieht und damit die Situation der BVG-minimalen bzw. BVG-nahen Vorsorgeeinrichtungen verbessern soll. Diese Vorsorgeeinrichtungen sind auf die Reduktion des BVG-Umwandlungssatzes angewiesen, um Pensionierungsverluste reduzieren zu können. Vorsorgeeinrichtungen mit überobligatorischen Leistungen haben hingegen ihren Spielraum genutzt und die notwendigen Massnahmen getroffen.

Der SVV unterstützt zusammen mit einer breiten Allianz von Parteien und Verbänden die vom Parlament verabschiedete BVG-Reform.



## 2 Nachhaltigkeit in allen Facetten

- 2.1 Fünf Grundsätze einer gesamtheitlichen Betrachtung von Nachhaltigkeit
- 2.2 Die Rolle der Gesamtwirtschaft
- 2.3 Nachhaltigkeit in der Altersvorsorge**
- 2.4 Nachhaltige Ausrichtung des Gesundheitswesens

## 2.4 Nachhaltige Ausrichtung des Gesundheitswesens

Ein nachhaltiges Gesundheitssystem hat zum Ziel, die Gesundheit der Bevölkerung zu fördern und gleichzeitig soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Stabilität zu gewährleisten. Verschiedene Rankings wie der [World Index of Healthcare Innovation](#) bestätigen, dass das Schweizer Gesundheitssystem im internationalen Vergleich überdurchschnittlich gut dasteht. Damit dieser hohe Standard gehalten werden kann, entwickeln die Leistungserbringer zusammen mit den Krankenversicherern, den Kantonen, dem Bund und dem Gesetzgeber das Schweizer Gesundheitswesen weiter. Dazu investieren sie in Prozessoptimierung, Digitalisierung und Innovation. Während die Grundversicherung primär auf Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit für die Allgemeinheit ausgerichtet ist, verfügen die Zusatzversicherungen über ein grösseres finanzielles Potenzial für Investitionen in Qualität, Innovation, Komfort und Koordination zugunsten individueller Bedürfnisse. Die Krankenzusatzversicherungen ermöglichen den Patientinnen und Patienten einen bedarfsgerechten Zugang zu Leistungen, die über die von der Grundversicherung gedeckten Basisleistungen hinausgehen. Insgesamt leisten die Krankenversicherer sowohl in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) als auch in der Zusatzversicherung einen Beitrag zur nachhaltigen Weiterentwicklung des gesamten Gesundheitswesens.

### Zusatzversicherungen als Stabilisator für das Gesundheitssystem

Spitalzusatzversicherungen bleiben auch in Zukunft attraktiv, denn sie ermöglichen in einem immer stärker ausgelasteten Gesundheitssystem den Zugang zu innovativen Behandlungsmethoden, einem erhöhten Betreuungsangebot, schnelleren Leistungen, mehr Komfort und freier Arztwahl. Die Ambulantisierung in der Medizin schreitet voran, das Bedürfnis der Patientinnen und Patienten nach spezialisierten Leistungen, Wahlfreiheit und Komfort bleibt jedoch bestehen. Dies erfordert eine innovative Entwicklung im Angebot von Mehrleistungen und entsprechenden Versicherungsprodukten im ambulanten Bereich. Dazu zählen Komfortleistungen bei ambulanten Behandlungen oder Konzepte wie «Hospital at Home». Solche Ansätze tragen dazu bei, die individuellen Bedürfnisse in einem sich wandelnden Gesundheitswesen zu befriedigen und gleichzeitig neue Finanzierungsquellen für die anbietenden Leistungserbringer zu erschliessen, was zu Investitionssicherheit führt und zur langfristigen Stabilität des Gesundheitssystems beiträgt.

### Nachhaltige Rahmenbedingungen für Spitalzusatzversicherungen

Die Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen, die den Fortbestand des Zusatzversicherungsgeschäfts sichern, ist von zentraler Bedeutung, um auch in Zukunft ein funktionierendes und innovatives Gesundheitssystem zu erhalten. Der SVV setzt sich dabei unter anderem für Transparenz und Nachvollziehbarkeit in der Spitalzusatzversicherung ein. Grundlage dafür bildet das Branchenframework, das mit elf Grundsätzen die Anforderungen an die Verträge definiert, damit Mehrleistungen im Spitalwesen transparent und nachvollziehbar ausgewiesen, bewertet und abgerechnet werden können. In diesen Verträgen regeln Krankenversicherer, Spitäler und Belegärzte die Erbringung und Vergütung von Mehrleistungen. Damit Mehrleistungen für zusatzversicherte Kundinnen und Kunden in Zukunft noch transparenter ausgewiesen und auch preislich nachvollziehbar abgerechnet werden können, sind Krankenversicherer und Leistungserbringer bei der Umsetzung weiterhin stark gefordert.

## 2 Nachhaltigkeit in allen Facetten

- 2.1 Fünf Grundsätze einer gesamtheitlichen Betrachtung von Nachhaltigkeit
- 2.2 Die Rolle der Gesamtwirtschaft
- 2.3 Nachhaltigkeit in der Altersvorsorge
- 2.4 Nachhaltige Ausrichtung des Gesundheitswesens**

# 3

## Kennzahlen zur Nachhaltigkeit

GOVERNANCE & MITGLIEDSCHAFTEN



**61%**

der befragten Versicherer haben ein Netto-Null Ziel

OPERATIONS UND MITARBEITENDE



**2'050**

Personen in Ausbildung

GOVERNANCE & MITGLIEDSCHAFTEN

**2/3**

der befragten Versicherer informieren öffentlich über ihre Nachhaltigkeitsbemühungen



KAPITALANLAGEN

**87%**

der befragten Versicherer berücksichtigen ESG-Kriterien in ihrem Anlageprozess



GOVERNANCE & MITGLIEDSCHAFTEN

**41%**

der befragten Versicherer haben die PRI unterzeichnet



KAPITALANLAGEN



**24,5**

Milliarden CHF  
Impact Investing

OPERATIONS UND MITARBEITENDE



**3729 km**

Geschäftsreisen pro Vollzeitstelle

OPERATIONS UND MITARBEITENDE



**3'225 kWh**

Gesamtenergieverbrauch pro Vollzeitstelle

KAPITALANLAGEN

**71%**

der befragten Versicherer messen einen Grossteil oder Teile ihres Portfoliofussabdruckes



OPERATIONS UND MITARBEITENDE

**34,7%**

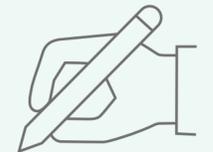
Frauen in Kaderpositionen



GOVERNANCE & MITGLIEDSCHAFTEN

**38%**

der befragten Versicherer haben die PSI unterzeichnet



- 1 Vorwort
- 2 Nachhaltigkeit in allen Facetten
- 3 Kennzahlen zur Nachhaltigkeit
- 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit
- 5 Nachhaltigkeit im Unternehmen
- 6 Schlusswort
- Glossar
- Über den SVV und diesen Report

# Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit

Mit dem Risikomanagement, dem Underwriting und den Kapitalanlagen verfügt die Versicherungswirtschaft in der Nachhaltigkeit über wichtige Hebel. Auch die Etablierung einer Nachhaltigkeits-Governance ist ein bedeutender Bestandteil der Grundlagenarbeit für die Umsetzung von Nachhaltigkeitsmassnahmen. Von Relevanz sind immer auch die Erwartungen der Kundinnen und Kunden an die Versicherungswirtschaft.

- 1 Vorwort
  - 2 Nachhaltigkeit in allen Facetten
  - 3 Kennzahlen zur Nachhaltigkeit
  - 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit**
    - 4.1 Governance
    - 4.2 Risikomanagement
    - 4.3 Kapitalanlagen
    - 4.4 Kundenperspektive
  - 5 Nachhaltigkeit im Unternehmen
  - 6 Schlusswort
- Glossar  
Über den SVV und diesen Report

# 4.1 Governance

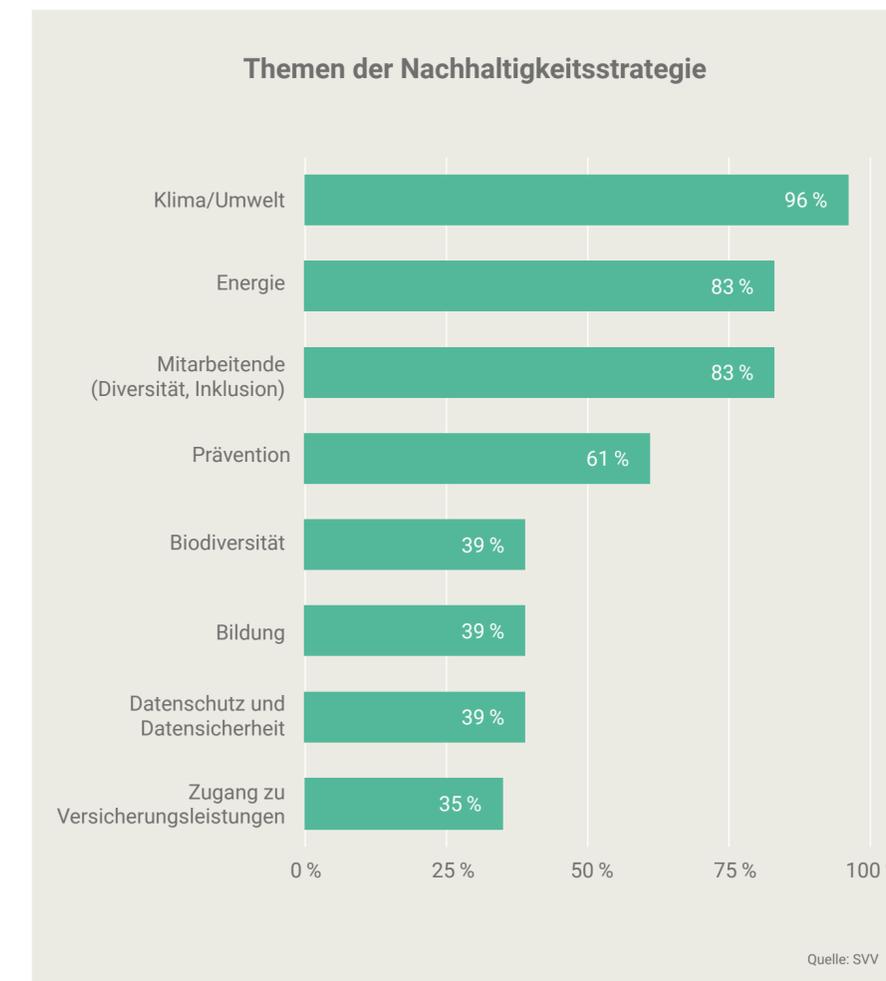
Für das Berichtsjahr 2023 hat der SVV erstmals Informationen zur Nachhaltigkeits-Governance bei seinen Mitgliedgesellschaften erhoben. Die Ergebnisse basieren auf den Antworten von 34 Versicherern, die mit ihrem Prämienvolumen 87 Prozent der Schweizer Privatversicherer repräsentieren. Informationen zur Erhebungsmethodik und zur Auswertung befinden sich im Kapitel [«Über den SVV und diesen Bericht»](#). Die Auswertung der Umfrage zeigt, dass die Versicherer daran arbeiten, Nachhaltigkeit in ihrer Geschäftstätigkeit und Unternehmenskultur zu verankern. So werden Prozesse und Gremien implementiert und angepasst, Mitarbeitende zu Nachhaltigkeitsthemen geschult und qualifiziert, Anreize zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen geschaffen und externe Tools und Dienstleister zur Unterstützung eingebunden.

### Nachhaltigkeitsstrategien weiter auf dem Vormarsch

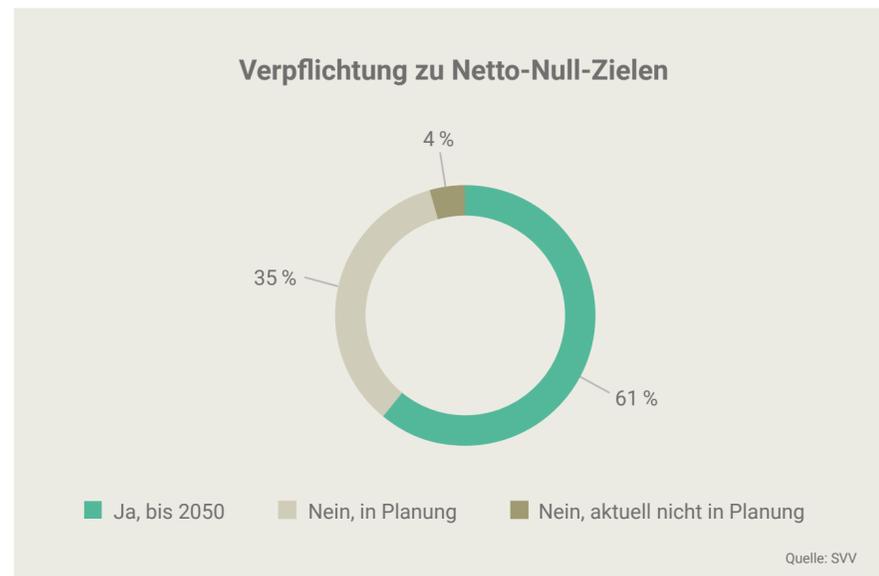
Gut zwei Drittel der befragten Versicherer verfügten zum Zeitpunkt der Erhebung über eine Nachhaltigkeitsstrategie, über 20 Prozent planen die Einführung einer solchen. Diese wird vom Verwaltungsrat bzw. der Geschäfts- oder Konzernleitung verabschiedet.



Alle befragten Versicherer mit einer Nachhaltigkeitsstrategie gaben an, ESG-Aspekte (Environment, Social, Governance) im Kerngeschäft zu berücksichtigen. Dabei werden auch tatsächliche oder potenzielle Auswirkungen der eigenen Geschäftstätigkeit auf die [Sustainable Development Goals \(SDGs\)](#) der UNO berücksichtigt, z. B. auf den Zugang zu Versicherungsleistungen, die Gleichstellung der Geschlechter oder den Zugang zu hochwertiger Bildung.



In ihren Nachhaltigkeitsstrategien haben sich zwei Drittel (68 Prozent) der befragten Versicherer konkrete Ziele gesetzt, weitere 24 Prozent beabsichtigen dies. Von den Unternehmen, die sich Nachhaltigkeitsziele gesetzt haben, wird der Bereich Umwelt und Klima am häufigsten genannt (100 Prozent), gefolgt vom Bereich Soziales mit



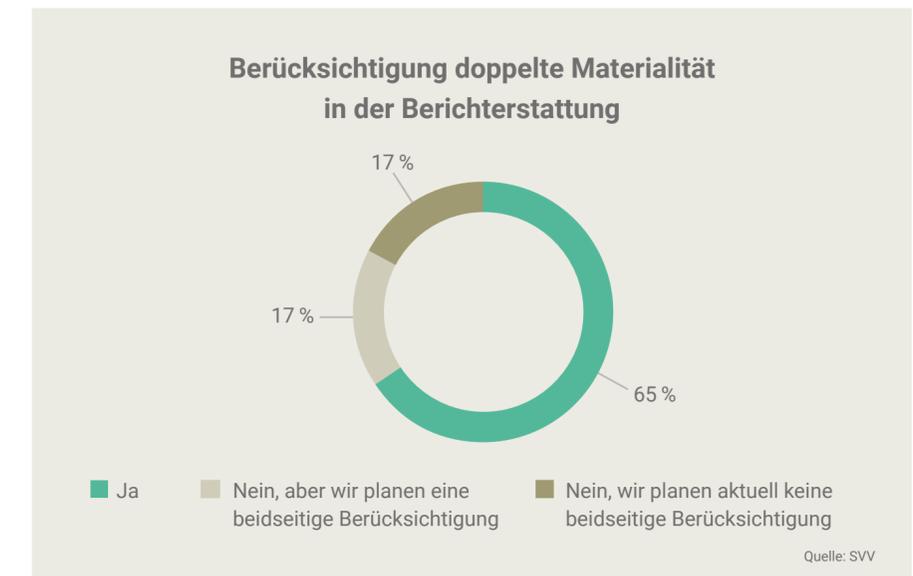
70 Prozent (mit Fokus auf Mitarbeitende und gesellschaftliche Ziele) und Governance mit 57 Prozent. 61 Prozent der befragten Versicherer, die sich Nachhaltigkeitsziele gesetzt haben, orientieren sich am Pariser Klimaabkommen, weitere 35 Prozent planen die Einführung von Netto-Null-Zielen. Dies betrifft mit über 90 Prozent die Kapitalanlagen, gefolgt vom eigenen Geschäftsbetrieb mit 81,8 Prozent, und knapp 55 Prozent geben an, auch ihre Versicherungsportfolios einzubeziehen.

**Nachhaltigkeit ist Chefsache**

Bei einem Grossteil der befragten Versicherer ist die gesamte Geschäfts- bzw. Konzernleitung gemeinsam für die Definition und Erreichung der Nachhaltigkeitsziele verantwortlich. Mitunter ist zusätzlich der CEO oder ein anderes Mitglied der Geschäfts- bzw. Konzernleitung spezifisch mit diesen Aufgaben betraut. Nachhaltigkeit fließt somit top-down über die Unternehmensführung in das gesamte Unternehmen ein. Dies zeigt sich auch darin, dass viele Versicherer über einen grundsätzlichen Ansatz verfügen und Nachhaltigkeit in ihr Managementsystem integrieren. Darüber hinaus ist das Thema in den relevanten Fachbereichen verankert. Durch die Funktion eines zentral angesiedelten Nachhaltigkeitsbeauftragten können Schnittstellen koordiniert und das erforderliche Know-how bedarfsgerecht weitergegeben werden.

**Berichterstattung über verschiedene Kanäle**

Um die Fortschritte im Bereich der Nachhaltigkeit zu messen und transparent zu machen, berichten mehr als zwei Drittel der befragten Versicherer über ihre ESG-Aktivitäten. 32 Prozent geben an, dass sie zur Offenlegung nichtfinanzieller Informationen verpflichtet sind.





Hinzu kommen 9 Prozent, die in Zukunft eine Nachhaltigkeitsberichterstattung einführen wollen.

Künftig werden die Berichterstattungspflichten sowohl in der Schweiz als auch in der EU nach einheitlichen Richtlinien erfolgen. Mit der Offenlegung nach Artikel 964 OR wurden umfassende Anforderungen an die Berichterstattung eingeführt und der Kreis der Schweizer Unternehmen definiert, die ab 2024 (ab Geschäftsjahr 2023) einen Bericht erstatten müssen. Die von der Berichterstattungspflicht betroffenen Versicherer stehen bei der Umsetzung vor der Herausforderung, ein Gleichgewicht zwischen den Kosten der Berichterstattung und dem Informationsgewinn für Investoren und andere Stakeholder zu finden. Mit der Betonung der Wesentlichkeit und der Einführung des gesetzlich geforderten Ansatzes der «doppelten Materialität» versuchen die befragten Versicherer, diese Balance zu wahren.

#### **Standards fördern Akzeptanz**

Die Mehrheit der befragten Versicherer plant die Anwendung (22 Prozent) oder wendet bereits Leitlinien für die Nachhaltigkeitsberichterstattung (43 Prozent) an. Damit wird eine ausgewogene und angemessene Darstellung der ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leistung unterstützt. 80 Prozent der Versicherer

berichten nach den Standards der [Global Reporting Initiative](#) (GRI) und 20 Prozent orientieren sich bei der Offenlegung ihrer Massnahmen an den [Empfehlungen](#) des [International Sustainability Standard Board](#) (ISSB) der [IFRS-Stiftung](#) (International Financial Reporting Standards Foundation).

Über die Nachhaltigkeitsberichterstattung hinaus orientieren sich Versicherer bei der Integration von ESG-Aspekten an gemeinsamen Richtlinien und Empfehlungen. Diese werden oft in Zusammenarbeit mit Branchenvertretern oder in Form von Partnerschaften mit Nichtregierungsorganisationen erarbeitet und weiterentwickelt. Sie dienen dem Austausch von Best Practices und dem Auf- und Ausbau von Prinzipien, Ansätzen, Methoden und Kriterien des Nachhaltigkeitsmanagements. Die Mitgliedschaft ist häufig mit der Unterzeichnung einer Verpflichtung zur Einhaltung der gemeinsam entwickelten Standards verbunden. Für die Versicherer sind insbesondere die [Principles for Responsible Investments](#) (PRI) oder die [Principles for Sustainable Insurance](#) (PSI) unter dem Dach der UNO massgeblich. Hierzulande sind Versicherer mit einem Anteil von 80 Prozent des gesamten Prämienvolumens (gemessen am Schweizer Markt) mindestens einem dieser beiden Abkommen beigetreten.

#### 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit

- 4.1 Governance
- 4.2 Risikomanagement
- 4.3 Kapitalanlagen
- 4.4 Kundenperspektive

## 4.2 Risikomanagement

---

Das Erkennen und Bewerten von Risiken sowie Schutz- und Präventionsmassnahmen sind Teil des Versicherungsgeschäfts. Die grossen Marktteilnehmer haben daher frühzeitig Risikomanagementansätze entwickelt, die auch Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren einbeziehen. Nachhaltigkeitsrisiken stellen dabei keine eigenständige Risikoart dar. Vielmehr sind sie ein Risikotreiber der klassischen Risikoarten und beeinflussen das versicherungstechnische Risiko, das Marktrisiko, das Liquiditätsrisiko oder das Reputationsrisiko.

Bei der Integration von ESG-Aspekten in das Risikomanagement gilt das Prinzip der «doppelten Materialität». Neben der Frage, wie Versicherer selbst von einem Nachhaltigkeitsthema betroffen sind, fliessen auch Überlegungen zu möglichen Auswirkungen der eigenen Anlage- und Versicherungstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft ein.

### **ESG-Risikolandschaft breit gefächert**

Unter dem weit gefassten Oberbegriff «ESG» wird ein breites Spektrum von Themen wie Biodiversität, demografischer Wandel, Diversität und Inklusion am Arbeitsplatz sowie wettbewerbsrechtliche Fairness zu-



sammengefasst. ESG wird damit zu einem zentralen Bestandteil der allgemeinen Governance-, Risiko- und Compliance-Strategien der meisten Versicherer. Die Fähigkeit, relevante Nachhaltigkeitsthemen zu antizipieren, ist für die Risikovermeidung entscheidend. Viele ESG-Themen erfordern bereits heute die Aufmerksamkeit des Risikomanagements – auch wenn sich die mediale Aufmerksamkeit in Bezug auf ESG meist auf den Klimawandel und damit verbundene Zukunftsziele (z. B. Netto-Null-Emissionen bis 2050) konzentriert. ESG-Risikomanagement bedeutet, die Risikoanalyse mit «ESG in mind» durchzuführen. Dies ist grundsätzlich kein neuer, eigenständiger Prozess. ESG-Risiken müssen – wie alle Risiken – interdisziplinär über verschiedene Funktionen und Bereiche in der Organisation hinweg bewertet werden.

#### **Daten als grösste Herausforderung**

Der effektive Einsatz von neuen Daten bedarf eines Lernprozesses. Das ist bei ESG-Daten nicht anders. Die Herausforderung besteht zum einen darin, dass sowohl einzelne ESG-Aspekte wie beispielsweise der Klimawandel, grundlegende Arbeitsrechte als auch der Katalog der Nachhaltigkeitsrisiken häufig Veränderungen unterliegen. Zum anderen sind

ESG-Risiken miteinander verknüpft, langfristiger Natur und Marktteilnehmern zum Teil wenig bekannt. Die Auseinandersetzung mit ESG-Aspekten kann aber auch Chancenpotenziale bieten, was in der öffentlichen Diskussion vielfach untergeht.

Bei der Risikobewertung stellen der Lernprozess im Umgang mit den zugrundeliegenden Daten und die teils intransparenten Messmethoden zur Datenerhebung nach wie vor eine Schwierigkeit dar. Die Intransparenz erschwert die nachvollziehbare Klärung von ESG-Fragen und die anschließende Entscheidungsfindung auf Basis der gewonnenen Informationen trotz eines ständig wachsenden Angebots an Nachhaltigkeitsratings und -daten. Und weiter geht oft vergessen, dass ESG-Ratings entwickelt wurden, um den Einfluss ausserbilanzieller Risiken auf die Börsenbewertung zu messen. Heute werden sie in der Öffentlichkeit oft fälschlicherweise auch als Wirkungsindikatoren angesehen. Obwohl es beispielsweise bisher kaum einen Zusammenhang zwischen einem guten ESG-Rating und dem Umweltverhalten eines Unternehmens gibt, wird dies häufig unterstellt.

#### **AUS DER PRAXIS: DAS ZÜRCHER UNTERNEHMEN REPRISK**

Die 1998 gegründete Zürcher Analysefirma RepRisk schafft Transparenz über Risiken im Geschäftsverhalten wie Abholzung, Biodiversitätsrisiken, Menschenrechtsverletzungen und Korruption. Sie betreibt eine Online-Datenbank mit Datensätzen zu ESG-Aspekten von öffentlichen und privaten Unternehmen, Vermögenswerten und Ländern. Dafür werden täglich auf Basis einer durch maschinelles Lernen unterstützten methodischen Vorgehensweise und Geolokalisation Risiken, Behauptungen und Kritiken im Zusammenhang mit Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen untersucht, die der Reputation und Profitabilität eines Unternehmens schaden oder zu Compliance-Problemen führen können.

RepRisk nutzt künstliche und menschliche Intelligenz, um täglich über zwei Millionen Dokumente von über 100'000 öffentlichen Quellen auf ESG-Risiken von Unternehmen und Projekten zu untersuchen. Die Verbindung von ESG-Analysten und KI-Algorithmen stellt die Relevanz und Qualität der Daten sicher, beugt KI-Halluzinationen vor und beschleunigt die Verarbeitung grosser Datenmengen. Die Methodologie von RepRisk ist seit 2021 auf [www.reprisk.com](http://www.reprisk.com) öffentlich.

## 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit

- 4.1 Governance
- 4.2 Risikomanagement**
- 4.3 Kapitalanlagen
- 4.4 Kundenperspektive

## 4.3 Kapitalanlagen

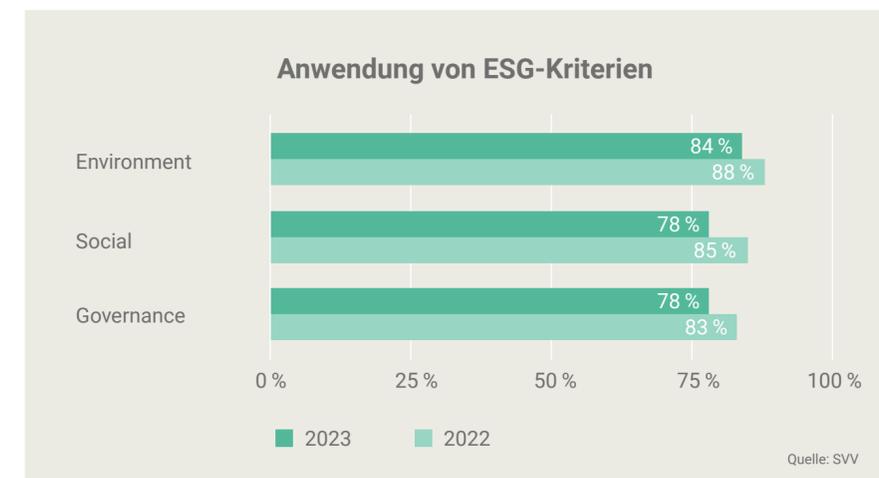
Die Schweizer Privatversicherer verfügten 2023 über Kapitalanlagen in der Höhe von 540 Milliarden Franken<sup>1</sup>. Dies entspricht rund dem Siebenfachen der ordentlichen Bundesausgaben desselben Jahres. Dieses Geld steht den Versicherern jedoch nicht zur freien Verfügung, sondern ist für Leistungsversprechen an die Kundinnen und Kunden reserviert. Sie haben es den Versicherern in Form von Beiträgen auf Zeit überlassen. Entsprechend sind die Versicherer bei der Verwaltung und den Anlageentscheidungen an die Kundenverträge sowie an die Vorgaben des Regulators gebunden. So müssen sie beispielsweise stets darauf achten, dass sie garantierte Rentenleistungen oder Schadenzahlungen jederzeit in vollem Umfang erfüllen können. Dabei kommt dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht eine besondere Bedeutung zu. Im Interesse ihrer Kundinnen und Kunden achten die Versicherer deshalb bei der Kapitalanlage auf Aspekte wie Qualität, Sicherheit, Rentabilität, Liquidität und nicht zuletzt Nachhaltigkeit.

Die diesem Kapitel zugrunde liegende Erhebung der Kapitalanlagen folgt der Struktur des letzten Nachhaltigkeitsberichts. Wo möglich und sinnvoll, wurden die Fragen für die Aktualisierung ergänzt oder angepasst. Zudem sind neue Umfrageteilnehmende hinzugekommen (8), andere haben sich nicht mehr beteiligt (4). Nicht immer wurden alle Teile des Fragebogens von allen Versicherern beantwortet. Die Vergleichbarkeit mit den Vorjahresergebnissen ist daher eingeschränkt, auch wenn die Aussagekraft für die Branche insgesamt gestiegen ist. Weitere Informationen zur Erhebungsmethodik und zur Auswertung befinden sich im Kapitel [«Über den SVV und diesen Bericht»](#).

### Umfassende Governance-Strukturen und Richtlinien

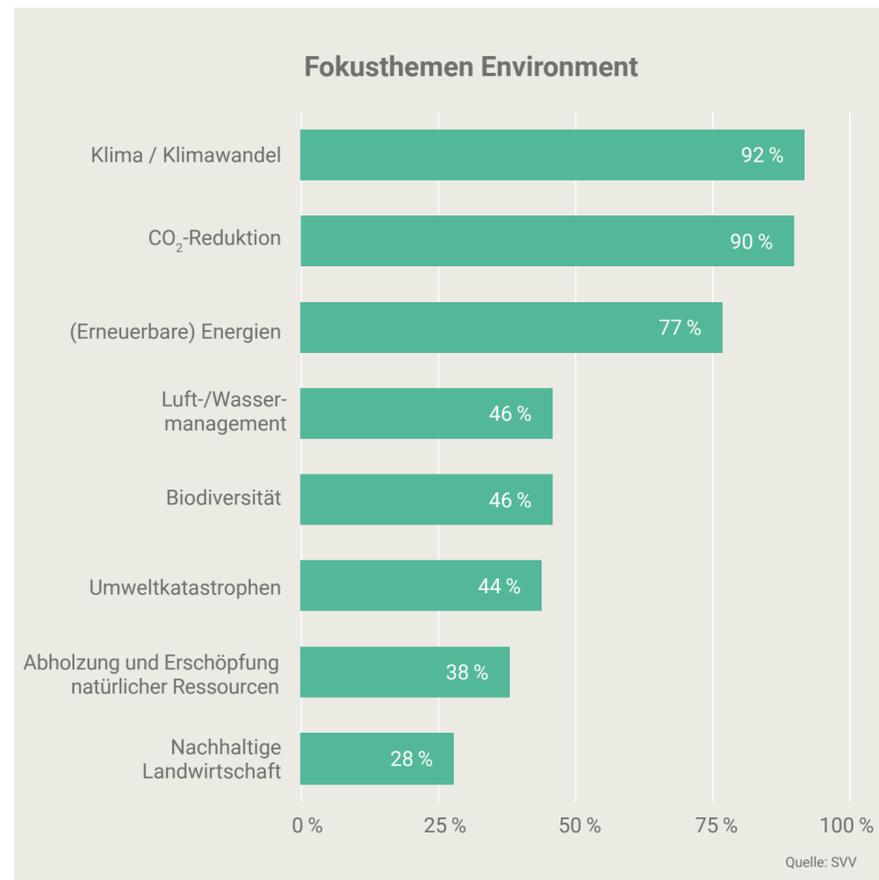
Die überwiegende Mehrheit des Marktes wendet für Kapitalanlagen nicht nur einzelne ESG-Massnahmen an, sondern unterstützt diese durch umfassende Governance-Strukturen und Richtlinien für nachhaltiges Investieren. 93 Prozent der befragten Versicherer geben an, eine spezifische Nachhaltigkeitsstrategie für die eigenen Kapitalanlagen zu verfolgen. Bei 56 Prozent umfasst die Nachhaltigkeitsstrategie auch die Kapitalanlagen der Versicherungskundinnen und -kunden (sogenannte «Policy Holder Assets»).

Ein konstantes Bild zeigt sich bei der Berücksichtigung von ESG-Kriterien im Anlageprozess. 87 Prozent der Versicherer geben an, Nachhaltigkeitskriterien bei ihren Anlageentscheidungen zu berücksichtigen (2022: 90 Prozent). Die Detailfrage nach den individuell angewandten ESG-Kriterien, die nicht von allen Befragten beantwortet wurde, zeigt eine ausgewogene Gewichtung der drei ESG-Dimensionen.

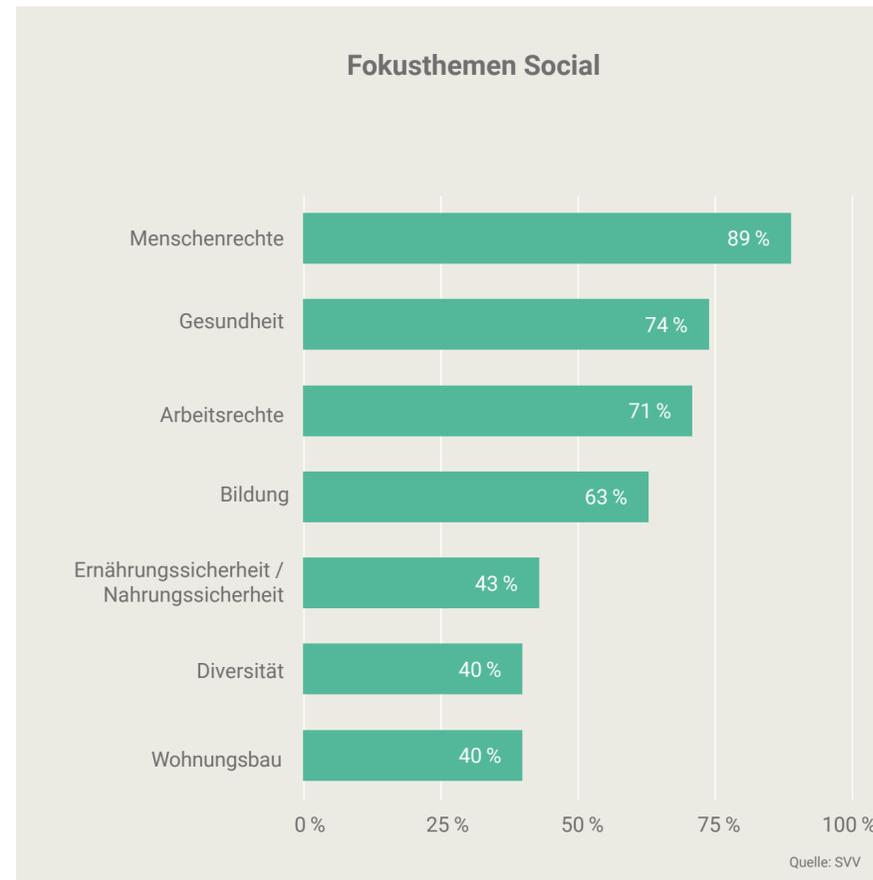


Unter den jeweiligen Oberbegriffen E, S und G wird nicht nur eine Vielzahl von Einzelkriterien zusammengefasst, sondern es können Nachhaltigkeitsaspekte bei Anlageentscheidungen sowohl aus einer risikomindernden als auch aus einer wirkungsorientierten Perspektive betrachtet werden.

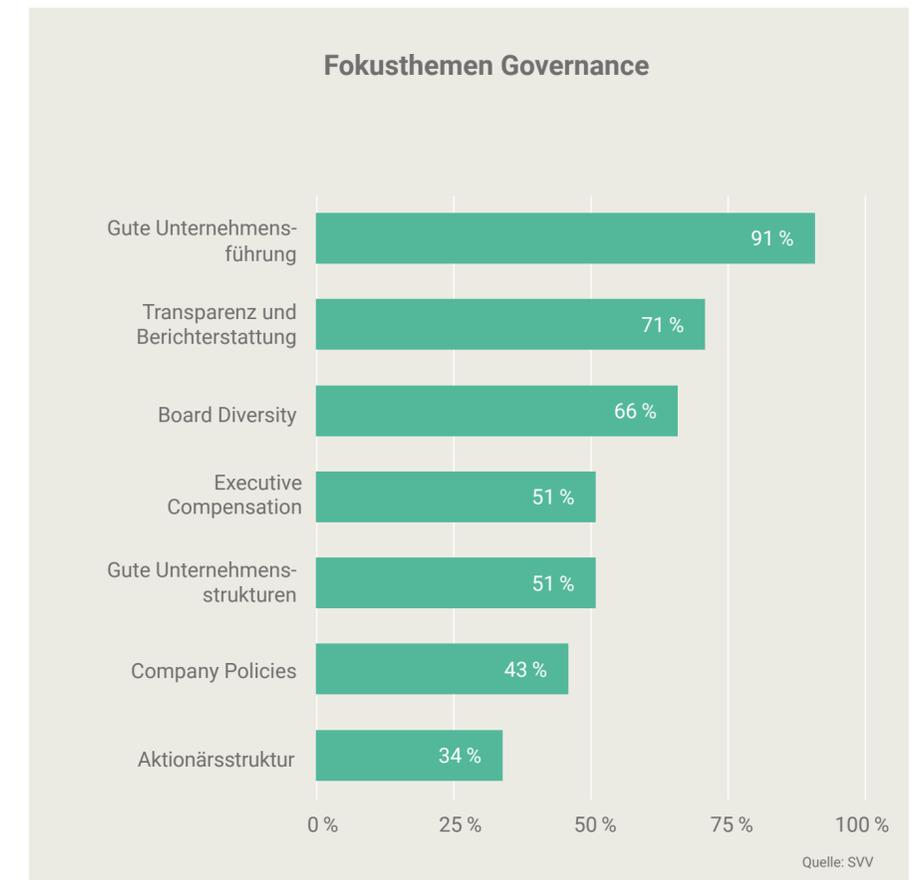
<sup>1</sup> Kapitalanlagen inkl. anteilgebundener Lebensversicherung (FINMA-Statistik Gesamtmarkt 2022, 2023)



Bei der Analyse der Auswirkungen von Nachhaltigkeitsfaktoren auf Investitionsentscheidungen werden im Umweltbereich «Environment» vor allem Klimawandel, Treibhausgase und erneuerbare Energien berücksichtigt. Bei 46 Prozent der antwortenden Versicherer ist auch die Integration von naturbezogenen Aspekten ein Fokusthema.



Ergänzend differenziert ein Grossteil der antwortenden Versicherer nach sozialen und Governance-Kriterien. Bei Ersteren dominieren Menschen- und Arbeitsrechte, Gesundheit und Bildung.



Im Bereich Governance haben Themen wie gute Unternehmensführung, Transparenz und Berichterstattung, Vielfalt im Verwaltungsrat und Vergütung von Führungskräften massgeblichen Einfluss auf Anlageentscheidungen.

### Nachhaltigkeitsansätze pro Assetklasse

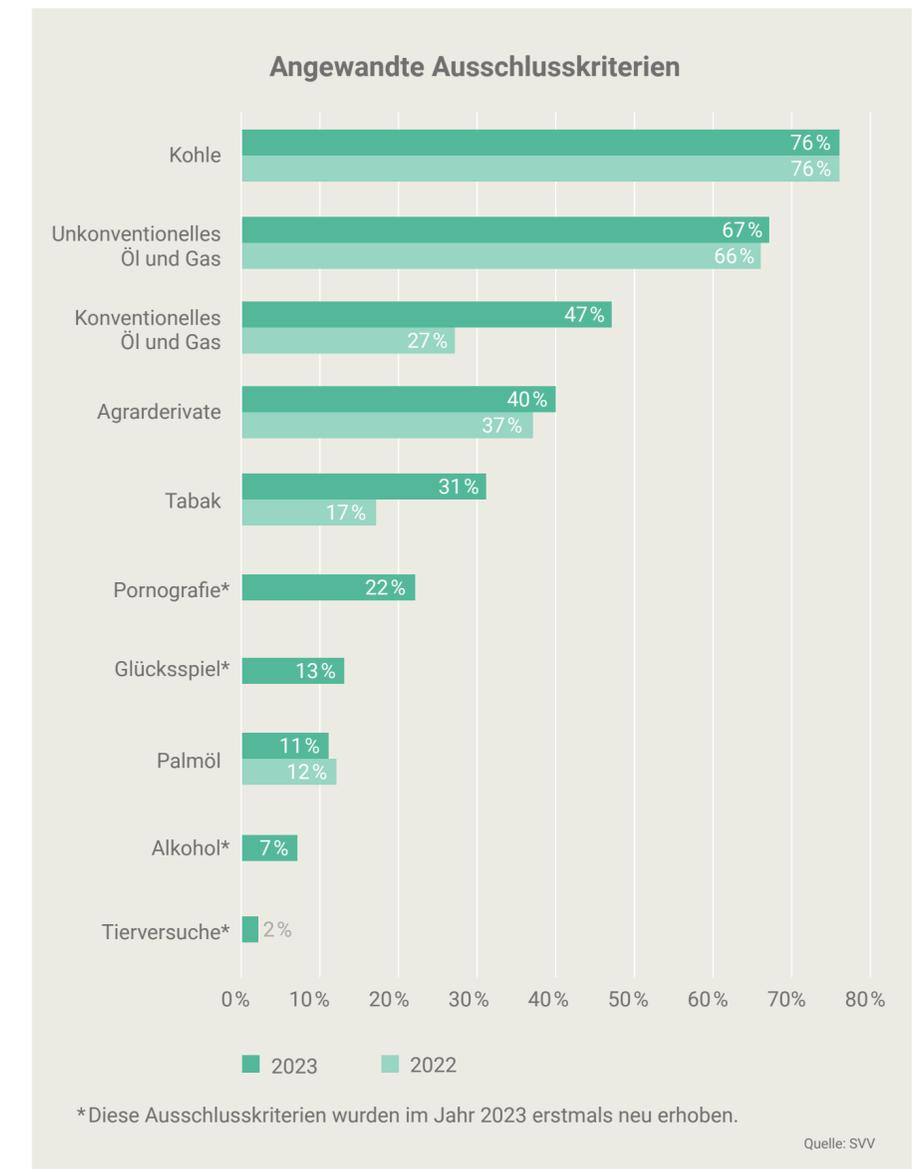
Massnahmen gemäss PRI	Assetklasse					
	Obligationen und andere festverzinsliche Anlagen	Aktien	Kollektive Kapitalanlagen	Immobilien, angefangene Bauten	Hypotheken	Alternative Investments inkl. Private Equity
Screening (negativ / positiv, Best-in-class, normenbasiert)	76 %	67 %	27 %	33 %	20 %	51 %
ESG-Integration	73 %	60 %	24 %	56 %	18 %	47 %
Stewardship (Stimmrechtsausübung, Engagement)	60 %	60 %	18 %	16 %	n/a	27 %
Impact Investing	31 %	13 %	7 %	22 %	n/a	36 %

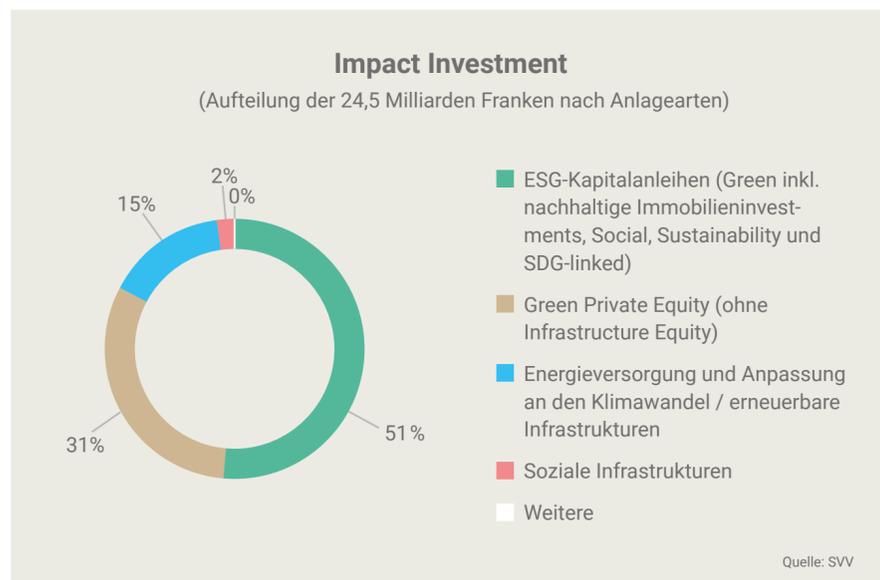
Quelle: SVV

#### Nachhaltigkeitsansätze und Assetklassen

Die Versicherer wenden unterschiedliche Vorgehensweisen an, um ihre Nachhaltigkeits- und ESG-Strategien bei den von ihnen getätigten Investitionen umzusetzen. Zu diesem Zweck wurde im Berichtsjahr im Fragebogen erstmals eine Unterscheidung nach Anlageklassen eingeführt. Am häufigsten werden Massnahmen in den Anlageklassen Aktien und festverzinsliche Anleihen umgesetzt. Sehr häufig wird hier vor allem ein Negativ- oder Positiv-Screening angewendet, gefolgt von einer ESG-Integration und Stewardship-Aktivitäten (Stimmrechtsausübung, Engagement).

Insgesamt bejahten 91 Prozent der Versicherer die Frage nach der Anwendung von Ausschlusskriterien bei ihren Kapitalanlagen (2022: 90 Prozent). Die Ergebnisse sind mehrheitlich stabil geblieben, wobei die Ausschlüsse von konventionell gefördertem Öl und Gas sowie Tabak im Vergleich zum Vorjahr zugenommen haben. Erstmals wurden weitere gesellschaftliche Aspekte wie Pornografie und Glücksspiel abgefragt.





**Nachhaltige Immobilienanlagen mit traditionell hoher Bedeutung**

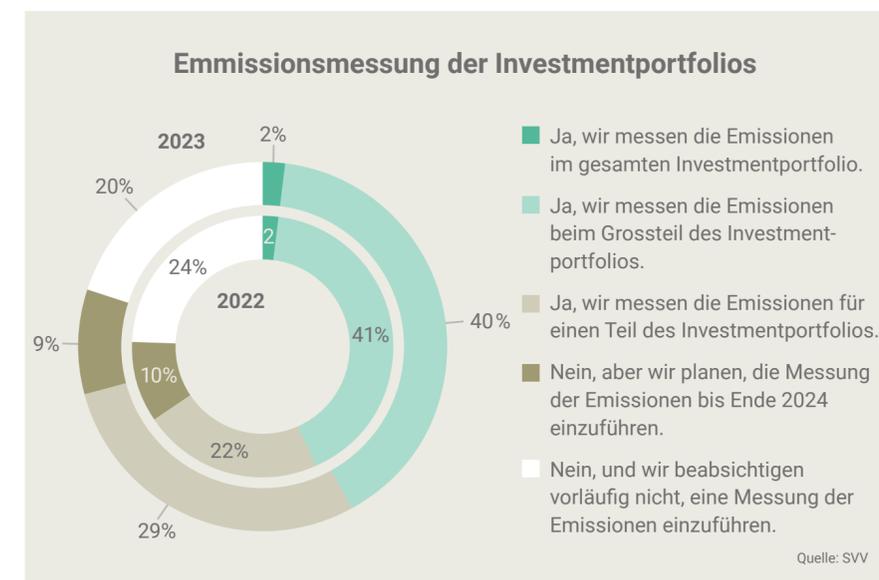
Unter Impact Investments werden Anlagen verstanden, die neben einer positiven finanziellen Rendite auch messbare positive Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit versprechen. Das Geld der Anlegerinnen und Anleger fließt zum Beispiel in erneuerbare Energien, Gesundheits- oder Bildungsprojekte. Die investierten Gelder mit positivem Nachhaltigkeitsbeitrag oder thematischem Fokus beliefen sich Ende 2023 auf gut 24,5 Milliarden Franken (2022: 19 Milliarden Franken)<sup>2</sup>. Dabei standen zwei Anlagethemen im Vordergrund. Investitionen in ESG-Kapitalanlagen (inkl. nachhaltiger Immobilieninvestitionen, Green, Social und SDG-Linked Bonds) machten 51 Prozent der Impact Investments aus, gefolgt von Private Equity mit 31 Prozent. Insbesondere nachhaltige Immobilienanlagen haben traditionell eine

hohe Bedeutung für die Branche. Mit ihrem langen Anlagehorizont ermöglichen sie in der Regel stabile Renditen und sind deshalb für Lebensversicherer attraktiv. Die Schweizer Privatversicherer stellen bei ihren Immobilienentscheidungen zunehmend Nachhaltigkeitskriterien in den Vordergrund. Dies betrifft sowohl die Bewirtschaftung der direkt und indirekt gehaltenen Immobilienportfolios als auch die Immobilienanlagegefässe wie Anlagestiftungen oder Immobilienfonds.

**Definition von konkreten Zwischenzielen**

Bis 2050 sollen im Sinne des Pariser Klimaziels «Net Zero»-Portfolios erreicht werden, was bereits bis 2030 sichtbare Reduktionen des CO<sub>2</sub>-Fussabdrucks in den Kapitalanlagen erfordert. Dazu definieren die Versicherer konkrete Zwischenziele und richten ihre Anlageentscheidungen daran aus. 71 Prozent der Unternehmen (bei einer Marktabdeckung der Kapitalanlagen von 92 Prozent) ermitteln die CO<sub>2</sub>-Emissionen zumindest für einen Teil ihres Investmentportfolios.

40 Prozent der befragten Versicherer erfassen bereits einen Grossteil ihres Portfolios und 2 Prozent sogar ihre gesamten Kapitalanlagen. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Anteil damit in etwa konstant geblieben. Erfreulich ist, dass weitere 9 Prozent der befragten Versicherer, die bisher keine Messung ihrer Portfolioemissionen durchführen, bis Ende 2024 eine Footprint-Messung einführen wollen. Damit messen vier von fünf der befragten Versicherer ihre Emissionen oder planen diese zu messen.



Weiter setzen sich viele Schweizer Versicherer als langfristig orientierte Investoren mit konkreten Absenkungspfaden für eine klimaneutrale Ausrichtung ihrer Portfolios auseinander. Sechs Schweizer Privatversicherer sind Mitglied der [Net-Zero Asset Owner Alliance](#) (NZAOA). Die NZAOA definiert für ihre Mitglieder Paris-konforme Treibhausgas-Absenkungspfade bis hin zu Netto-Null. Mit ihrem Beitritt unterstützen diese Unternehmen auch die nachhaltige Transformation der Realwirtschaft.

13 Prozent der befragten Versicherer gaben an, in Zukunft die im Jahr 2023 überarbeiteten «[Swiss Climate Scores](#)» berücksichtigen zu wollen, die eine Best-Practice-Transparenz in der klimaverträglichen Ausrichtung fördern.

<sup>2</sup> 56 Prozent der befragten Versicherer haben Zahlen zu ihrem Impact Investment angegeben. Die 24,5 Milliarden Franken basieren auf diesen Antworten.

## 4.4 Kundenperspektive

---

Die Erwartungen der Kundinnen und Kunden zum Thema Nachhaltigkeit sind für die Versicherer von grosser Bedeutung. Eine im Jahr 2023 publizierte [Studie](#) der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW hatte zum Ziel, Erkenntnisse über die Erfahrungen und Bedürfnisse typischer Versicherungskundinnen und -kunden zum Thema Nachhaltigkeit zu gewinnen. 1'461 Privatkundinnen und -kunden wurden mit dem Begriff ESG konfrontiert und zu ihrer individuellen Relevanz und Präferenz bezüglich der einzelnen ESG-Dimensionen befragt. Insbesondere wurden die zukünftige Bedeutung sowie die Zahlungsbereitschaft für nachhaltige Produkte und Dienstleistungen ermittelt. Die gewonnenen Erkenntnisse sind aus Sicht der Versicherer gleichermassen ermutigend und ernüchternd.



### 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit



- 4.1 Governance
- 4.2 Risikomanagement
- 4.3 Kapitalanlagen
- 4.4 Kundenperspektive**



**Interesse an Nachhaltigkeit vorhanden**

Die Studie orientiert sich an der UNO-Agenda 2030. Sie zeigt anhand der 17 SDGs auf, (1) wie wichtig das Thema Nachhaltigkeit für Kundinnen und Kunden in der Schweiz ist, und (2), wie die Schweizer Versicherer in Bezug auf ESG wahrgenommen werden. Viele der Befragten erachten die Umsetzung von ESG-Kriterien durch die Versicherer als wichtig. 57 Prozent erachten soziale Themen als besonders relevant. Dies gilt sowohl für den Versicherer selbst als auch für das Versicherungsgeschäft und die institutionelle Kapitalanlage. An zweiter Stelle steht der Beitrag zum Umweltschutz: Mit 31 Prozent fordert allerdings nur ein Drittel der Befragten von den Versicherern Massnahmen zum Umweltschutz. Unerwartet an dritter Stelle steht mit nur 12 Prozent die verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Die Studie zeigt aber auch, dass die Kunden- und Markenwahrnehmung im Bereich Nachhaltigkeit sowohl für die Versicherungsbranche insgesamt als auch für die einzelnen Versicherer keine nennenswerten Unterschiede aufweist. 60 Prozent der Befragten sind in der Lage, das Nachhaltigkeitsengagement ihrer Versicherer zu beurteilen. Knapp ein Viertel der Befragten bewertet das Nachhaltigkeitsengagement ihres Versicherers positiv.

Dies mag nach Ansicht der Autoren auch daran liegen, dass kundenseitig andere Kernanliegen (z. B. Datenschutz, grosszügige Schadenerledigung) wichtig sind und der Schutz vor Naturgefahren, der in der Schweiz zunehmend an Bedeutung gewinnt, eher als Teil des Kerngeschäfts denn als Nachhaltigkeitsengagement betrachtet wird.

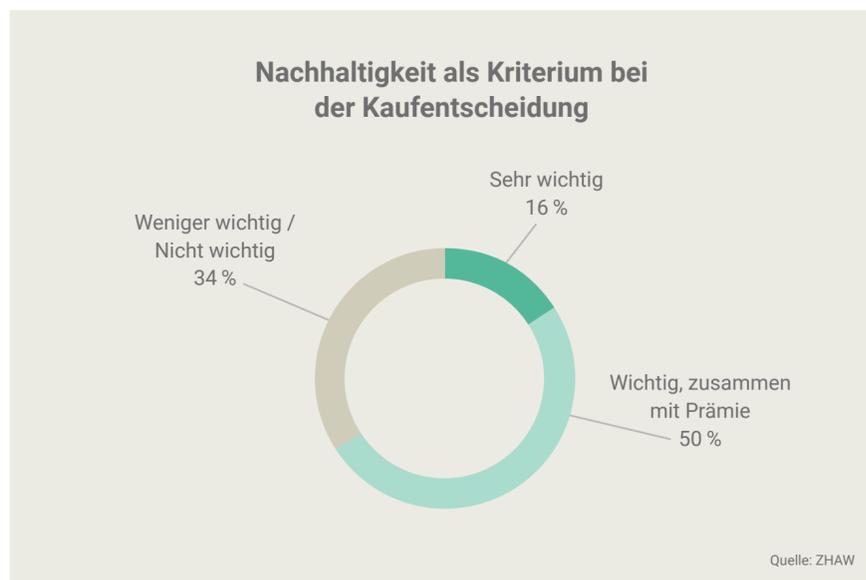


4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit

- 4.1 Governance
- 4.2 Risikomanagement
- 4.3 Kapitalanlagen
- 4.4 Kundenperspektive

### Ausrichtung entlang der Customer Journey

Um eine nachhaltige Kundenwahrnehmung entlang der Customer Journey zu erreichen, integrieren Versicherer ESG-Massnahmen in alle Bereiche der Wertschöpfungskette (Marke, Marketing, Produktangebot, Vertrieb, Prozesse und Geschäftsbetrieb, Schadenregulierung). Die Integration von Nachhaltigkeit in das Produktangebot ist vor dem Hintergrund der Preisgestaltung derzeit noch wenig erfolgsversprechend. So sind laut Studie im Durchschnitt nur 16 Prozent der Befragten bereit, für eine Versicherungslösung mit Nachhaltigkeitsbezug mehr zu bezahlen (vgl. Abb. 3). Eine Aufschlüsselung nach Altersgruppen zeigt, dass die Zahlungsbereitschaft in den jüngeren Altersgruppen am höchsten ist. In der relevanten Zielgruppe der 35- bis 54-Jährigen ist der Anteil derer, die bereit wären, für ein Produkt mit Nachhaltigkeitsbezug mehr zu bezahlen, hingegen geringer. 50 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass beim Kauf einer Versicherung neben der Prämienhöhe mindestens eine ESG-Dimension wichtig ist. Die Autoren der Studie kommen zum Schluss, dass die Schweizer Versicherer derzeit genau richtig liegen, wenn sie gute technische Lösungen zu marktgerechten Preisen anbieten.



### Nachhaltigkeit in der Schadenregulierung hat Potenzial

Potenzial scheint nach der vorliegenden Untersuchung insbesondere im Bereich der Schadenregulierung zu bestehen. Im Vergleich zu den anderen Bereichen der Customer Journey ist die Zustimmung zur Reparatur defekter Teile anstelle eines kompletten Austauschs in der Studie deutlich höher. 71 Prozent der Befragten halten es für sehr wichtig,

dass Schweizer Versicherer bei der Schadenregulierung auf Nachhaltigkeit achten. Dies sei insofern erstaunlich, so die Studienautoren, als die Expertinnen und Experten der Versicherer derzeit eine gegenteilige Praxis erleben. Sie gaben an, dass ihre Kundinnen und Kunden den Austausch gegenüber der angebotenen Reparatur klar bevorzugen.

### Einordnung der Studie aus Sicht des SVV

Aus Sicht des SVV zeigt die Studie der ZHAW, wie schwierig es ist, die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) auf den Kontext einzelner Versicherer zu übertragen. Kundinnen und Kunden scheinen Nachhaltigkeit als wichtig zu erachten. Obwohl der aktuelle Forschungsstand darauf hinweist, dass sich Nachhaltigkeit auch wirtschaftlich auszahlt, weil Kundinnen und Kunden Konsumententscheidungen aufgrund von Nachhaltigkeitsaspekten treffen, ist dies bei Versicherern noch nicht der Fall. Die Ergebnisse zur Relevanz von Nachhaltigkeitspräferenzen deuten auf ein begrenztes Potenzial für nachhaltige Versicherungsprodukte hin. Insbesondere bei den Versicherten im Alter von 34 bis 54 Jahren sind die Ergebnisse aus Sicht der Versicherungswirtschaft eher ernüchternd.

# Nachhaltigkeit im Unternehmen

Nachhaltigkeit in der Versicherungswirtschaft bedeutet auch, dass die Branche Verantwortung für die Zukunft ihrer Mitarbeitenden und den Erhalt von Arbeitsplätzen in der Schweiz übernimmt, indem sie sich beispielsweise für die Erhaltung des dualen Bildungssystems einsetzt. Gleichermassen ist die Privatassekuranz bestrebt, ihren eigenen ökologischen Fussabdruck zu überwachen und zu minimieren.

- 1 Vorwort
- 2 Nachhaltigkeit in allen Facetten
- 3 Kennzahlen zur Nachhaltigkeit
- 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit
- ↑ **5 Nachhaltigkeit im Unternehmen**
  - 5.1 Arbeitswelt
  - 5.2 Geschäftsprozesse
- ↓

- 6 Schlusswort
- Glossar
- Über den SVV und diesen Report

## 5.1 Arbeitswelt

Mit rund 50'000 Mitarbeitenden ist die Versicherungswirtschaft ein wichtiger Arbeitgeber für den Wirtschaftsstandort Schweiz. Als Haus der 100 Berufe ist die Branche auf eine breite Palette von Berufen in verschiedenen Bereichen angewiesen. Damit ihr auch in Zukunft gut ausgebildete Mitarbeitende zur Verfügung stehen, engagiert sich die Branche in der Aus- und Weiterbildung. So werden gemeinsam mit den Bildungspartnern die Ausbildungsangebote weiterentwickelt, um zukunftsfähige Berufsbilder und Lerninhalte zu entwickeln. Gleichzeitig setzt sich die Versicherungswirtschaft mit der Stärkung der Fachkompetenzen und dem damit verbundenen Upskilling der Mitarbeitenden auseinander.

### Bekenntnis zum dualen Bildungssystem

Die Schweizer Versicherungswirtschaft bekennt sich zum bewährten dualen Bildungssystem und ist auf allen Bildungsstufen präsent. Auch im Bereich der beruflichen Grundbildung engagiert sich der SVV mit ver-

schiedenen Initiativen und Projekten. Nicht zuletzt dank der Plattform [www.startsmart.ch](http://www.startsmart.ch), die die ganze Bandbreite der Lehrberufe in der Branche aufzeigt, befanden sich 2023 rund 2'050 Jugendliche in der Versicherungswirtschaft in Ausbildung.

Für das Jahr 2023 hat sich der SVV zudem zum Ziel gesetzt, seine Bildungspartnerschaften zu systematisieren, indem die Zusammenarbeit mit den Hochschulen strukturiert und optimiert sowie wirksame Kooperationen aufgebaut und gepflegt werden. Die Wirkung dieser Partnerschaften wird durch einen strukturierten Dialog evaluiert. Der SVV unterhält Bildungsk Kooperationen mit verschiedenen Hochschulen, darunter das [Institut für Versicherungswirtschaft](#) der Universität St. Gallen (I.VW-HSG), das [Institut für Risk & Insurance](#) der ZHAW sowie das [HEC](#) an der Universität Lausanne. Darüber hinaus arbeitet er bei Bedarf mit weiteren Hochschulen zusammen.

Im Bereich der Berufsbildung kooperiert der SVV mit dem [Berufsbildungsverband der Versicherungswirtschaft](#) (VBV) und [ICT-Berufsbildung Schweiz](#). Dieses breite Netzwerk ermöglicht eine kontinuierliche und nachhaltige Zusammenarbeit, angefangen bei der Entwicklung von Berufsprofilen bis hin zur Schaffung neuer Bildungsangebote.

### Stärkung der Fachkompetenzen

Die Herausforderungen in der Assekuranz nehmen an Komplexität zu. Gut ausgebildete Fach- und Führungskräfte und ein Bewusstsein für zukunftsweisende Themen sind zentral. Um die Mitarbeitenden für die zukünftig benötigten Fähigkeiten zu sensibilisieren, hat der SVV im Herbst 2022 das [Selbstevaluationstool InsurSkills](#) lanciert. Es ermöglicht den Mitarbeitenden der Assekuranz, die eigenen Fähigkeiten zu reflektieren und mit daraus abgeleiteten Massnahmen die Arbeitsmarktfähigkeit zu stärken. Seit der Einführung des Tools haben bereits 800 Personen die Evalua-



tion durchgeführt. Die Auswertungen zeigen, dass sich 84 Prozent der Befragten für ihre Funktion in der Versicherungsbranche gut gerüstet fühlen. Mehr als 80 Prozent zeigen sich kundenorientiert und empathisch, aber nur rund 55 Prozent der Teilnehmenden fühlen sich befähigt, digitale Methoden der Zusammenarbeit anzuwenden oder Daten entscheidungsorientiert aufzubereiten. In der digitalen Transformation und der Anwendung künstlicher Intelligenz im Berufsalltag liegt noch viel Potenzial.

Zudem ist der SVV zusammen mit dem VBV massgeblich an den Arbeiten zu den [Mindeststandards für Versicherungsvermittler](#) gemäss dem neuen Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) beteiligt. Mit klaren Anforderungen an die Fähigkeiten und Kenntnisse der Vermittlerinnen und Vermittler soll die Qualität der Kundenbetreuung verbessert und die Integrität und Stabilität des Versicherungsmarktes gefördert werden. Die neu definierten Standards sollen die Professionalisierung der Branche vorantreiben, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen sicherstellen, den Kundenschutz stärken und das Vertrauen der Kundinnen und Kunden festigen.

### Fachkräfte- und Beschäftigungssituation

Das Beratungsunternehmen [BSS](#) hat im Jahr 2023 im Auftrag des SVV die [Fachkräftesituation in der Versicherungswirtschaft](#) untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass 30 von 38 untersuchten Berufen in der Versicherungswirtschaft Anzeichen eines Fachkräftemangels aufweisen. Dieser Trend ist stärker ausgeprägt als in der Gesamtwirtschaft. Treiber sind unter anderem hohe Qualifikationsanforderungen, der demografische Wandel und das Beschäftigungswachstum. Erste Lösungsansätze zur Fachkräftesicherung sind die Verbesserung der Rahmenbedingungen für ältere Arbeitnehmende, die Nutzung des Fachkräftepotenzials von Frauen, Investitionen in Aus- und Weiterbildung sowie die Förderung attraktiver Arbeitsbedingungen.

Die Versicherungswirtschaft ist bestrebt, ihren Fachkräften ein attraktives Angebot an flexiblen Arbeitsmodellen zu bieten, das von Homeoffice über verschiedene Teilzeitmodelle bis hin zu flexiblen Arbeitszeiten oder Job- und Topsharing reicht. Gleichzeitig engagiert sich der SVV für die berufliche Wiedereingliederung von Menschen mit psychischen und physischen Beeinträchtigungen, indem der Verband Compasso mit finanziellen und personellen Ressourcen unterstützt. Der Verein [Compasso](#) berät Arbeitgeber, um gesundheitliche Probleme von Mitarbeitenden frühzeitig zu erkennen, adäquat zu intervenieren und bei Arbeitsunfähigkeit eine rasche Wiedereingliederung zu ermöglichen.

### Ausgewählte Personalkennzahlen

#### Frauenanteil am Total und nach Beschäftigungsgrad

Mitarbeitende in der Schweiz Total	rund 50'000
Frauenanteil am Total	44,3 %
Vollzeitmitarbeitende in der Schweiz	rund 37'000
Frauenanteil Vollzeit	33,9 %
Teilzeitmitarbeitende in der Schweiz	rund 13'000
Frauenanteil Teilzeit	74,5 %

#### Frauenanteil nach Funktion

Geschäftsleitung und Direktion	23,1 %
Kader	34,7 %
Kundenberatung	21,4 %

Quelle: SVV

## 5.2 Geschäftsprozesse

Das Geschäftsmodell der Versicherer ist im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen weniger energie- und ressourcenintensiv, so dass die direkten Umweltauswirkungen der Branche begrenzt sind. Unabhängig davon hat sich die Versicherungswirtschaft verpflichtet, den ökologischen Fussabdruck ihrer Geschäftstätigkeit schrittweise zu reduzieren.

Die Datenerhebung zur Emissionsreduktion in den eigenen Geschäftsprozessen für das Jahr 2023 erfolgte wie im Vorjahr anhand eines umfangreichen Fragebogens. Die Beteiligung lag mit 47 Versicherern auf Vorjahresniveau. Die Entwicklung der Werte hat sich nach der Coronapandemie weitgehend normalisiert. Da mobiles Arbeiten zum Alltag geworden ist und die Angaben zum Energieverbrauch im Homeoffice von den Versicherern nicht immer in die Treibhausgasbilanzierung einbezogen werden, wirkt sich dies auch auf die Umweltkennzahlen aus. Es ist

davon auszugehen, dass der Gesamtenergieverbrauch etwas höher ausfällt und die Angaben zum Pro-Kopf-Fussabdruck zukünftig mit zunehmender Berücksichtigung des Homeoffice in Zukunft leicht ansteigen werden.

Die diesem Kapitel zugrunde liegende Erhebung der Betriebsökologie folgt der Struktur des letzten Nachhaltigkeitsreports. Wo möglich und sinnvoll, wurden die Fragen für die Aktualisierung ergänzt oder angepasst. Zudem sind neue Umfrageteilnehmende hinzugekommen (8), andere haben sich nicht mehr beteiligt (7). Nicht immer wurden alle Teile des Fragebogens von allen Versicherern beantwortet. Die Vergleichbarkeit mit den Vorjahresergebnissen ist daher eingeschränkt, auch wenn die Aussagekraft für die Branche insgesamt gestiegen ist. Weitere Informationen zur Erhebungsmethodik und zur Auswertung befinden sich im Kapitel [«Über den SVV und diesen Bericht»](#).

### Messung des eigenen betrieblichen Fussabdruckes

Der betriebliche CO<sub>2</sub>-Fussabdruck (berechnet auf Vollzeitstellen) ist der Schlüsselindikator für die Emissionsbelastung durch die operativen Geschäftsprozesse. Er ermöglicht den Vergleich von Unternehmen unterschiedlicher Grösse. Grundlage für die Berechnung sind die CO<sub>2</sub>-Emissionen, die durch den Verbrauch von Energie, Papier und Wasser, durch Geschäftsreisen und durch das Abfallaufkommen entstehen. Die Berechnung durch die befragten Versicherer erfolgt standardisiert und nach international anerkannten Methoden und Umrechnungsfaktoren, wie zum Beispiel dem [Greenhouse Gas \(GHG\) Protocol Standard](#) oder dem [Standard des Vereins für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstitutionen](#) (VfU).

Mit der Erhebung für das Berichtsjahr 2023 erfolgte erstmals eine umfassende Bestandesaufnahme der für den Geschäftsbetrieb relevanten indirekten Emissionen (Scope 3). Erwartungsgemäss waren die gelieferten Daten noch lückenhaft. Zudem haben einige Versicherer im Berichtsjahr ihre Verbrauchs- und Emissionsdaten nicht mehr wie in den Vorjahren für die Schweiz, sondern nur noch auf Gruppen- oder Konzernebene geliefert. Dadurch war es nicht immer möglich, die erhaltenen Informationen geeignet auf die Schweiz herunterzubrechen und auszuwerten. Die Verwendung der Gruppendaten hätte zu einer Verzerrung des Fussabdrucks geführt. Aus diesem Grund wird im Gegensatz zu den Vorjahren im vorliegenden Report auf die Berechnung des CO<sub>2</sub>-Fussabdrucks pro Vollzeitstelle verzichtet.

### Relative Verbrauchswerte pro Vollzeitstelle

	Einheit	2019*	2020*	2021*	2022*	2023*	Prozentuale Veränderung zum Vorjahr
Gebäudeenergieverbrauch	kWh	4'408	3'846	3'667	3'479	3'225	-7 %
Anteil nachhaltiger Energie	%	55,3	55,0	57,3	58,8	56,4	-2 Prozentpunkte
Heizenergieverbrauch	kWh	1'667	1'599	1'584	1'436	1'402	-2 %
Wasserverbrauch	m <sup>3</sup>	10,9	7,8	5,7	6,4	5,7	-11 %
Papierverbrauch	kg	70,4	60,7	63,1	52,4	62,4	-9 %
Anteil Recyclingpapier	%	-	-	-	53,8	19,9	-34 Prozentpunkte
Abfallmenge	kg	121	93	57	71	60	-16 %
Anteil Recycling**	%	-	-	-	56	55	-1 Prozentpunkt
Geschäftsverkehr	km	5'850	3'199	2'700	3'562	3'729	5 %
Anteil Flug-Kilometer	%	42,8	36,8	19,4	42,0	42,7	+1 Prozentpunkt
Anteil Auto-Kilometer	%	35,7	48,9	61,2	39,7	39,9	+0 Prozentpunkte
Anteil ÖV-Kilometer	%	21,5	14,1	17,2	17,3	17,0	-0 Prozentpunkte

\* In den Jahren 2019–2022 basieren die Zahlen von einer Gesellschaft und im Jahr 2023 von drei Gesellschaften jeweils auf dem Vorjahr, d. h., 2023 flossen Umweltkennzahlen aus 2022 ein.

\*\* Aufgrund von Rundungsdifferenzen und teils unbekanntem Verkehrsträgern ergeben die Prozentangaben bei Aufsummierung nicht 100 Prozent.

Quelle: SVV

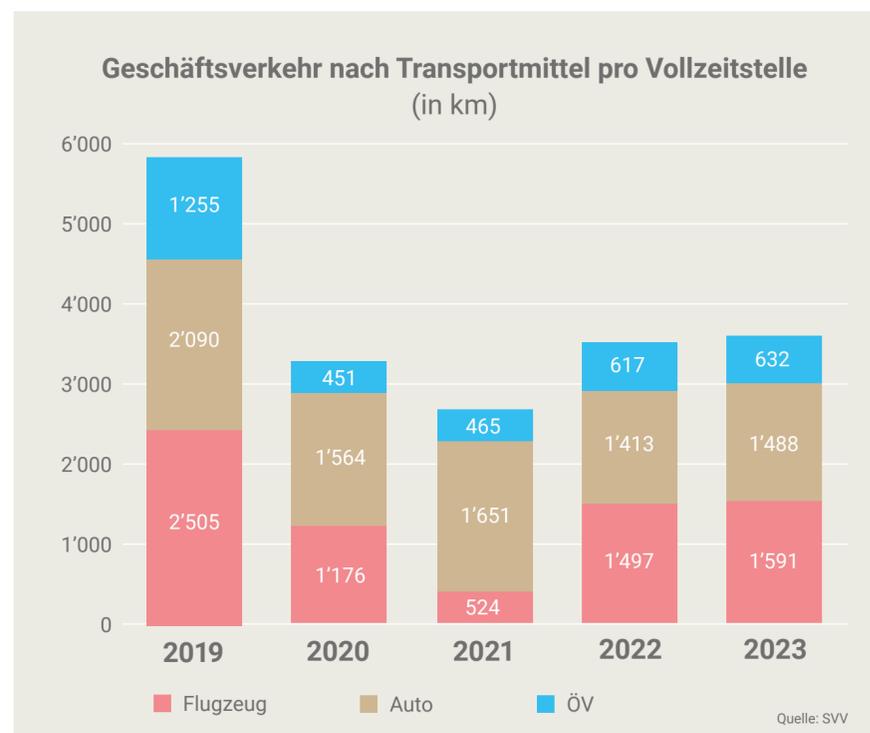
### Gebäudeenergieverbrauch weiter gesunken

Insgesamt ist der Energieverbrauch aus dem Gebäudebetrieb gegenüber 2022 von 3'479 kWh pro Vollzeitstelle auf 3'225 kWh (-7 Prozent) gesunken. Der Anteil der erneuerbaren Energien ist gegenüber 2022 um 2 Prozentpunkte gesunken, liegt aber immer noch deutlich über 50 Prozent. Der Wasserverbrauch ist mit 5,7 Kubikmeter pro Vollzeitstelle auf das Niveau von 2021 gesunken. Auch der Papierverbrauch ist mit 62,4 Kilogramm pro Vollzeitstelle um 9 Prozent zurückgegangen. Erfreulicherweise konnte auch die Abfallmenge um über 10 Kilogramm auf 60 Kilogramm pro Vollzeitstelle reduziert werden, wobei der Recyclinganteil stabil blieb.

### Geschäftsverkehr mit leichter Zunahme

Im Jahr 2023 wurden weitere Mobilitätsdaten in die Umfrage einbezogen. Dabei handelte es sich um eine zunehmende Detaillierung der Geschäftsverkehrsangaben. Der Geschäftsverkehr hat im Jahr 2023 um 5 Prozent auf insgesamt 3'729 Kilometer pro Vollzeitstelle zugenommen. Dieser Anstieg verteilt sich gleichmässig auf die erhobenen Verkehrsmittel (öffentlicher Verkehr, Auto, Flugzeug). Erfreulicherweise liegt die Zunahme insgesamt deutlich unter dem Wert der Zunahme von 2021 auf 2022. Der Geschäftsverkehr scheint sich also nach der Coronapandemie zu stabilisieren. Auch der Pendlerverkehr wurde wieder abgefragt. Die Mehrheit der Versicherer, die

regelmässig eine Treibhausgasbilanz erstellen (54 Prozent), hat auch im Berichtsjahr Angaben zum Pendlerverkehr gemacht. Die deutliche Zunahme gegenüber 2022 (20 Prozent) zeigt, dass immer mehr Mitarbeitende pendeln. Mit 6'188 km pro Vollzeitstelle ist der Beitrag aus dem Pendlerverkehr fast doppelt so hoch wie derjenige aus Geschäftsfahrten und Geschäftsreisen (3'729 km).



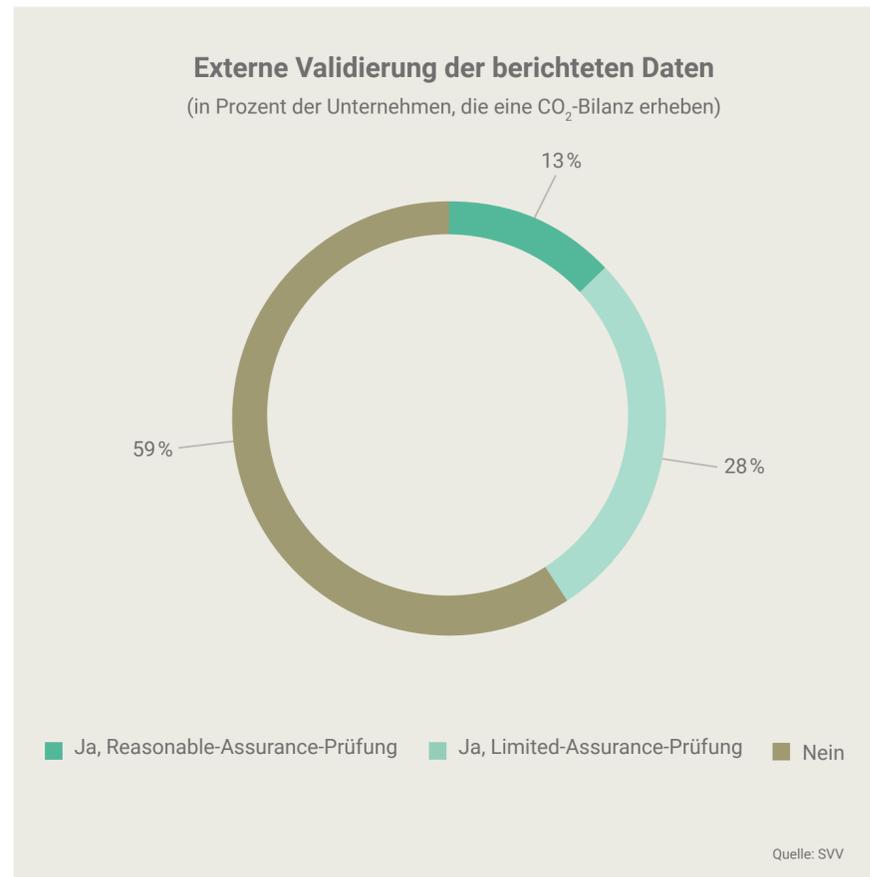
### CO<sub>2</sub>-Kompensation für die verbleibenden Emissionen

Die Versicherer sind, wie andere Wirtschaftszweige auch, auf die Dekarbonisierung in den Bereichen Energie und Wärmeerzeugung sowie auf die Mobilitätswende angewiesen, um ihren operativen CO<sub>2</sub>-Fussabdruck zu reduzieren. Für die verbleibenden Emissionen, deren Vermeidung wirtschaftlich oder technologisch noch nicht möglich ist, werden Instrumente zur Kompensation oder Klimaausgleichsprojekte eingesetzt. Für das Jahr 2023 geben 43 Prozent der Versicherer an (2022: 41 Prozent), ihre verbleibenden Emissionen zu kompensieren. Weitere 16 Prozent planen eine Kompensation in den nächsten ein bis zwei Jahren. Der Grossteil der aktuell kompensierten Emissionen (71 Prozent) wird gemäss Erhebung über Projekte zur Kohlenstoffvermeidung kompensiert.

**Berichterstattung zur Erhöhung von Transparenz**

72 Prozent der Schweizer Versicherer berichten auf ihrer Website, im Geschäfts- oder Nachhaltigkeitsbericht oder in einem separaten Bericht gemäss den TCFD-Empfehlungen (Mehrfachnennungen möglich) transparent über die Umweltauswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr (2022: 60 Prozent) ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass Versicherer mit mehr als 500 Mitarbeitenden gemäss Verordnung zur Klimaberichterstattung künftig ihre Emissionsdaten offenlegen müssen. 36 Prozent der Umfrageteilnehmer gaben dieses Jahr an, Daten und Informationen zu ihren Primärverbräuchen und dem daraus resultierenden CO<sub>2</sub>-Fussabdruck im Geschäftsbericht zu publizieren. 49 Prozent tun dies im Rahmen ihres Nachhaltigkeitsberichts.

Zudem gaben über 40 Prozent der befragten Versicherer an, die rapportierten Daten extern validieren zu lassen. Die externe Überprüfung trägt in jedem Fall dazu bei, die Glaubwürdigkeit und die Transparenz zu erhöhen.



# Schlusswort

*Prof. Dr. Martin Eling, Institut für Versicherungswirtschaft, Universität St. Gallen*

Die Assekuranz wird in vielfältiger Weise von Nachhaltigkeitsthemen beeinflusst, wobei der Fokus in der Regel auf ESG, also auf der Berücksichtigung ökologischer und sozialer Aspekte sowie guter Unternehmensführung liegt. Diese Betrachtung greift jedoch zu kurz, da auch demografische und technologische Entwicklungen wichtige Dimensionen der Nachhaltigkeit darstellen. Ohne die Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen kann ökologische und soziale Nachhaltigkeit nicht erreicht werden.

Politische Entscheide verändern die Rahmenbedingungen und haben damit einen erheblichen Einfluss auf die nachhaltige Ausrichtung der Gesellschaft. Die Ergebnisse der Abstimmung über die 13. AHV-Rente vom 3. März 2024 verstärken beispielsweise die Umverteilung, schwächen aber im Gegenzug die Nachhaltigkeit der Sozialsysteme und belasten damit die Nachhaltigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft.

Andererseits erhöhen neue Technologien die Versicherbarkeit von Risiken und ermöglichen auch neue Geschäftsmodelle für Versicherer. Auch zur Erreichung anderer Nachhaltigkeitsziele können technologische Innovationen wichtige Beiträge leisten. Die Wirtschaft hat somit ein hohes Potenzial, die in der Nachhaltigkeitsdebatte aufgeworfenen Fragen zu lösen. Wirtschaftsfördernde Rahmenbedingungen liegen daher im Interesse einer nachhaltigen Gesellschaft.

Die Assekuranz verwaltet Risikopools, unterstützt Sparprozesse und fördert durch datengestützte Risikobewertung ein bewussteres Risikoverhalten. Sie übernimmt auch unter Nachhaltigkeitsaspekten wichtige gesellschaftliche Funktionen. Gefragt sind daher innovative Ansätze, die sowohl die ökologische als auch die soziale Nachhaltigkeit fördern. Die Entwicklung wirtschaftlich, ökologisch und gesellschaftlich nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen stärkt den Mehrwert der Branche. Indem sie gesellschaftliche Veränderungen und Anliegen ihrer Kundinnen und Kunden in ihre Geschäftsprozesse integriert, beweist sie zudem ihre Wandlungsfähigkeit.

Die Versicherer verfügen dank ihrer laufenden Risikoeinschätzungen über einen grossen Informationsschatz. Auf dieser Basis sollte sich die Privatassekuranz verstärkt mit Daten und Fakten in die politische Diskussion einbringen und zu einer Versachlichung der Debatte beitragen. Entsprechend sollten die Versicherer ihre Rolle breiter definieren und sich noch aktiver an der Gestaltung nachhaltiger Zukunftskonzepte beteiligen. Dazu gehören die Förderung von Investitionen in grüne Technologien und die Stärkung von Wirtschaft und Gesellschaft gegenüber klimatischen und gesellschaftlichen Veränderungen.

Auf den Punkt gebracht: Versicherer können Risiken präzise einschätzen, Prävention effektiv mitgestalten und Versicherungslösungen anbieten, die Transparenz und Nachhaltigkeit in den Vordergrund stellen. Risikomodelle, die ESG-Faktoren integrieren, stärken nicht nur die Widerstandsfähigkeit der Branche, sondern positionieren die Assekuranz als unverzichtbaren Partner bei der Bewältigung der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Die proaktive Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit birgt enorme Chancen für die Versicherungswirtschaft.

- 1 Vorwort
- 2 Nachhaltigkeit in allen Facetten
- 3 Kennzahlen zur Nachhaltigkeit
- 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit
- 5 Nachhaltigkeit im Unternehmen

## 6 Schlusswort

- Glossar
- Über den SVV und diesen Report

# Glossar

Begriff	Erklärung	Begriff	Erklärung
<b><u>Assurance</u></b>	Externe Prüfung der Berichterstattung durch eine qualifizierte Stelle	<b>NZAOA</b>	Net-Zero Asset Owner Alliance
<b>AHV</b>	Alters- und Hinterlassenenversicherung	<b>PRI</b>	Principles for Responsible Investments – Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren
<b>Ambulantisierung</b>	Verschiebung von gesundheitlichen Versorgungsleistungen vom stationären Bereich (z. B. Krankenhaus) in den ambulanten Bereich (z. B. Tagesklinik oder Arztpraxis)	<b>PSI</b>	Principles for Sustainable Insurance – Prinzipien für nachhaltige Versicherungen
<b>BVG</b>	Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge	<b><u>Scope 1</u></b>	Direkte Freisetzung klimaschädlicher Gase im eigenen Unternehmen
<b><u>Doppelte Materialität</u></b>	Berichterstattung von Unternehmen nicht nur darüber, wie Nachhaltigkeitsbelange finanzielle Risiken für das Unternehmen verursachen können (finanzielle Wesentlichkeit), sondern auch über die Auswirkungen des Unternehmens auf Umwelt und Gesellschaft (Wesentlichkeit der Auswirkungen)	<b><u>Scope 2</u></b>	Indirekte Freisetzung klimaschädlicher Gase durch Energielieferanten
<b>Engagement-Dialoge</b>	Eine Form von Stewardship-Aktivität – aktive Einflussnahme von Investorinnen und Investoren auf unternehmerische Entscheidungsprozesse	<b><u>Scope 3</u></b>	Indirekte Freisetzung klimaschädlicher Gase in der vor- und nachgelagerten Lieferkette
<b>ESG-Kriterien</b>	Environment-, Social- und Governance-Kriterien – Berücksichtigung von Kriterien aus dem Bereich Umwelt (Environmental), Soziales (Social) und verantwortungsvolle Unternehmensführung (Governance)	<b>SDG</b>	Sustainable Development Goals – Ziele zur nachhaltigen Entwicklung der Vereinten Nationen (UNO)
<b><u>Konventionelles und unkonventionelles Öl und Gas</u></b>	Ausschlusskriterien im Anlageuniversum – die Unterscheidung liegt in der Produktionsmethode sowie den Energiequellen. Konventionelle Öl- und Gasförderung erfolgen nach bewährten Techniken mit Standardbohrverfahren, unkonventionelles Öl und Gas erfordern fortschrittliche Technologien zur Erschliessung der eingeschlossenen Energiereserven.	<b>TCFD</b>	Task Force on Climate-related Financial Disclosures – Task Force zu klimabezogenen Finanzinformationen
		<b><u>Underwriting</u></b>	Zeichnungsentscheidung im Erst- und Rückversicherungsgeschäft, Prüfung und Einschätzung von (Rück-)Versicherungsrisiken, Festsetzung einer angemessenen Prämie
		<b>VAG</b>	Versicherungsaufsichtsgesetz

- 1 Vorwort
- 2 Nachhaltigkeit in allen Facetten
- 3 Kennzahlen zur Nachhaltigkeit
- 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit
- 5 Nachhaltigkeit im Unternehmen
- 6 Schlusswort



# Über den SVV und diesen Report

Der Schweizerische Versicherungsverband SVV vertritt die Interessen der privaten Versicherungswirtschaft auf nationaler und internationaler Ebene. Dem Verband gehören rund 70 Mitglieder an, zu denen neben global agierenden Erst- und Rückversicherern auch viele national ausgerichtete und spezialisierte Sach-, Lebens- und Krankenzusatzversicherer zählen. Die Branche gehört zu den produktivsten und wertschöpfungsstärksten Wirtschaftszweigen. Die Privatversicherer engagieren sich deshalb in wirtschaftlicher als auch in gesellschaftlicher und politischer Hinsicht für eine erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung ihrer Standorte und übernehmen damit volkswirtschaftliche Verantwortung.

Der SVV berichtet seit 2020 jährlich zur Nachhaltigkeitsleistung der Branche. Der vorliegende Report bezieht sich auf die Tätigkeiten des SVV und der Branche im Jahr 2023. Die in diesem Bericht konsolidierten Daten wurden auf Unternehmensebene erhoben und umfassen analog zum Nachhaltigkeitsreport 2022 den Grossteil der Schweizer Versicherer.

	Governance	Kapitalanlagen	Betriebsökologie
Anzahl ausgefüllte Fragebogen	34	31	32
Anzahl repräsentierte Versicherer (gem. FINMA-Liste)	Nicht gewichtet	45	47
Gewichtung		1,5	1,5
Anzahl Neuteilnehmende	Neuer Fragebogen	8	8
Anzahl Nicht-mehr-Teilnehmende		4	7

Die Teilnahme an der Erhebung ist freiwillig, weshalb Unterschiede in der Stichprobe die Vergleichbarkeit über die Jahre erschweren.

Im Schweizer Versicherungsmarkt sind zahlreiche Unternehmensgruppen tätig, die strategische Vorgaben für ihre Kapitalanlagen und Ziele

zur Reduktion des eigenen betrieblichen Fussabdruckes übergreifend im Gruppenverbund festlegen und umsetzen. Die Fragebögen zu Kapitalanlagen und Betriebsökologie konnten daher für mehrere Versicherer gemeinsam beantwortet werden, wovon viele Versicherungsgruppen Gebrauch gemacht haben. Sie beziehen sich daher im Durchschnitt auf 1,5 Versicherer. In der Ergebnisdarstellung werden die Antworten, sofern nicht anders angegeben, auf dieser gewichteten Basis ausgewiesen. Die Überprüfung der Kapitalallokation für den Fragebogen Kapitalanlagen hat zudem ergeben, dass die Antworten gemäss FINMA-Statistik 2022/2023 rund 94 Prozent des Anlagevermögens der Schweizer Versicherungswirtschaft repräsentieren.

Der Nachhaltigkeitsreport 2023 erscheint in deutscher, französischer und englischer Sprache. Die Kennzahlenübersicht ist auch in italienischer Sprache verfügbar. Weitere Informationen zum Branchenverband der Schweizer Privatversicherer sind auf [svv.ch](http://svv.ch) zu finden.

- 1 Vorwort
- 2 Nachhaltigkeit in allen Facetten
- 3 Kennzahlen zur Nachhaltigkeit
- 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit
- 5 Nachhaltigkeit im Unternehmen
- 6 Schlusswort
- Glossar

### Kontaktdetails

Schweizerischer Versicherungsverband SVV  
Kommission Nachhaltigkeit  
Kristine Schulze, Fachverantwortliche Nachhaltigkeit  
Tel. +41 44 208 28 28  
[kristine.schulze@svv.ch](mailto:kristine.schulze@svv.ch)

### Nachhaltigkeitsreport 2023

© 2024 Schweizerischer Versicherungsverband

#### Projektleitung:

Deborah Keller

#### Datenauswertung:

Yanick Auchli

#### Schlussredaktion:

[Zumstein Communications GmbH](#)

#### Übersetzungen:

FR: [Christine Reversac Baudry](#); EN: [Supertext AG](#); IT: [Assofide SA](#)

#### Grafisches Konzept:

[KLAR](#), Zürich

#### Disclaimer:

Die Inhalte dieses Nachhaltigkeitsreports wurden mit grosser Sorgfalt recherchiert. Der SVV übernimmt keine Haftung dafür, dass die darin enthaltenen Aussagen oder Einschätzungen vollständig, richtig oder genau sind oder tatsächlich eintreffen. Der Nachhaltigkeitsreport gibt den Stand Ende Dezember 2023 wieder. Zwischen Ende Dezember 2023 und dem Datum der Veröffentlichung eingetretene Veränderungen sind nicht berücksichtigt.

**Schweizerischer Versicherungsverband**

Conrad-Ferdinand-Meyer-Strasse 14, CH-8002 Zürich

Tel. +41 44 208 28 28, [info@svv.ch](mailto:info@svv.ch)

[svv.ch](https://www.svv.ch)

[LinkedIn SVV](#)

**Alle SVV-Nachhaltigkeitsreports sind [hier](#) abrufbar.**